

Land begleitet hat, meine Stimmzahl um mehr als zwei Millionen erhöht. Ich hatte nur meine eigene Stimme in den Wahlfeldern gegen zehn Parteien. Ich führe meinen Triumph ruhig auf die Tatsache zurück, daß ich trotz meines scheinbaren Rückschlages im ersten Wahlgang nicht kapituliert habe. Ich will zugeben, daß meine Wahlmannschaften nach der ersten Schlacht zeitweilig entmutigt waren. Mein Flugzeugfeldzug hat neues Vertrauen hervorgerufen und uns zu diesem großen Siege geführt. Hitler fügte hinzu, jetzt würden seine Bemühungen den Landtagswahlen in Bayern und Preußen gelten. Auf die Frage, auf welchem Umstand es das erhebliche Sinken der kommunistischen Stimmen zurückzuführen, erklärte Hitler: Nach den Berichten unseres Nachrichtenendienstes hat Moskau der KPD Befehl gegeben, für Hindenburg zu stimmen. Dies würde die Zunahme der für Hindenburg abgegebenen Stimmen erklären. Ich selbst bin fest überzeugt, daß keine Kommunisten für mich gestimmt haben.

Betrachtet man das Ergebnis in verschiedenen Wahlkreisen, z. B. in Hessen-Darmstadt, so findet man, daß Hitlers Überzeugung, ihm seien keine kommunistischen Stimmen zugefallen, auf schwachen Füßen steht. Über auch seine eigene Presse gibt zu, daß von der kommunistischen Seite Wahlschlüsse gekommen ist. So schreibt die nationalsozialistische Essener „National-Zeitung“:

Die Wiedereröffnung der Diskussion über die Abrüstung.

Amerikanischer Vorschlag auf vollständige Abschaffung der schweren Angriffswaffen. - Deutschland sieht darin einen ersten Schritt zur allgemeinen Abrüstung. - Tardieu Gegenstoß. - Italien stimmt Amerika zu.

Wieder die französischen Sicherheitsvorschläge und Sanktionen!

Genf, 11. April.

Nach mehr als dreiwöchiger Pause hat die Abrüstungskonferenz heute nachmittag mit einer Sitzung des Hauptauschusses ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Der Ausschuss wies die gleiche Zusammensetzung auf wie vor den Ferien.

Nach einem Aufruf für den in der Zwischenzeit verstorbenen polnischen Delegierten Sotol würdigte Henderson als Präsident der Konferenz und des Hauptauschusses die bisherigen Konferenzarbeiten und erinnerte den Ausschuss an seinen auf Antrag des amerikanischen Delegierten vor den Ferien gefassten Beschluß, bis zur Erledigung aller grundsätzlichen Fragen ununterbrochen zu tagen. In diesem Sinne eröffnete er die Diskussion über Artikel 1 des Konventionsentwurfes, d. h. über den Begriff der Abrüstung.

Der amerikanische Botschafter Gibson legte sodann der Abrüstungskonferenz in einer umfangreichen Rede einen neuen Abrüstungsvorschlag seiner Regierung vor. Die amerikanische Regierung schlägt im einzelnen vor, daß der Hauptauschuss unverzüglich beschließen solle:

1. die Hauptangriffswaffen, schwere Artillerie, Tanks und chemischen Waffen als solche abzuschaffen.
2. Der Landabrüstungsausschuss wird beauftragt, einen Plan über die Kasifizierung der Geschütze mit Kalibern über 155 mm und der Tanks sowie der Gaswaffen aufzustellen.
3. Die Staaten verpflichten sich, diese Angriffswaffen im Kriegsfalle nicht zu benutzen.
4. Der politische Ausschuss wird beauftragt, die endgültige Entscheidung auszuarbeiten und dem Hauptauschuss binnen einer Woche zur Durchberatung vorzulegen.

Gibson unterstrich, daß

das Problem der Sicherheit im Mittelpunkt der Abrüstungsverhandlungen

stehe. Obwohl das amerikanische Volk bisher wenig Sympathie für den Sicherheitsgedanken gehabt habe, sei jedoch die amerikanische Regierung zu der Überzeugung gekommen, daß eine Lösung des Abrüstungsproblems nur auf dem Wege der Lösung der Sicherheitsfrage zu erreichen sei. Der Weltkrieg habe gezeigt, daß alle Verteidigungsmaßnahmen, insbesondere Festungsgürtel gegenüber den schweren Angriffswaffen wertlos seien. Die für unannehmbar gehaltenen Forderungen,

Sittlich, Rasse und Untertanen

seien in solcher Folge durch bemessliche schwere Artillerie überannt worden. In einem neuen Kriege würden die Festungen rasch durch schwere Artillerie zerstört werden, während Drahtverhaue und Gräben mit Hilfe von Tanks und Giftgasen ziemlich leicht überannt werden könnten. Durch die Abschaffung der Angriffswaffen würden die Verteidigungsmaßnahmen wieder ihre alte große Bedeutung gewinnen und damit in den Völkern ein Gefühl der Sicherheit geschaffen werden. Gibson betonte ferner, daß die Abschaffung der Angriffswaffen eine wesentliche Verminderung der Seeträgerschiffe ermöglichen würde. Zum Schluß verlangte Gibson mit großem Nachdruck, daß

als erster entscheidender Schritt für die allgemeine Abrüstung die Abrüstungskonferenz die vollständige Abschaffung der schweren Angriffswaffen beschließen.

Da hierin der Schlüssel zur Lösung des gesamten Abrüstungsproblems läge. Der amerikanische Vorschlag verlange gewiß schwere Opfer, aber auch den USA falle es nicht leicht, auf ihre Eisenbahngürtel und auf ihre hoch entwickelte Tankausrüstung zu verzichten.

Der amerikanische Vorschlag führte zu einer ausgedehnten grundsätzlichen Aussprache. Der englische Außenminister Simon erklärte vollständig die Übereinstimmung der englischen Regierung mit den Vorschlägen der amerikanischen Regierung. Die Abrüstungskonferenz stehe damit vor einem endgültigen und praktischen Vorschlag. Die englische Regierung begehne den dringenden Wunsch, daß sämtliche Regierungen endgültig die schweren Landangriffswaffen aufgeben. Die Folge einer Annahme der amerikanischen Vorschläge wäre ein entscheidender Schritt auf dem Wege der allgemeinen Abrüstung.

Der Schweizer Bundespräsident Motta bezeichnete den amerikanischen Vorschlag als den ersten entscheidenden Schritt zu praktischen Entscheidungen.

Der amerikanische Vorschlag biete einen Weg zur Lösung des Sicherheitsproblems durch Beseitigung der Angriffswaffen, schließe jedoch in seiner Weise weitergehende Abrüstungsvorschläge, insbesondere die Abschaffung der Bombenflugzeuge, aus. Botschafter Tardieu gab eine grundsätzliche Erklärung ab, in der er den Standpunkt der deutschen Regierung zu den Aufgaben der Abrüstungskonferenz und zu den Vorschlägen der amerikanischen Regierung dar-

legte. Die deutsche Regierung lege in den Verhandlungen entscheidenden Wert auf die Feststellung, daß ein befriedigendes Ergebnis der Abrüstungskonferenz niemals in einer Abrüstung, sondern nur in einer entscheidenden Beseitigung der Abrüstungen erblickt werden könne.

Nach deutscher Auffassung sei die Aufgabe der Abrüstungskonferenz in diesem Sinne eindeutig im Artikel 8 des Völkervertrages festgelegt. Aus den bisherigen Dokumenten der Abrüstungskonferenz gehe dieses Ziel keineswegs eindeutig hervor. Die deutsche Abrüstungskonferenz habe es für ihre Pflicht, jetzt bereits die Aufmerksamkeit des Hauptauschusses darauf zu lenken, daß der Artikel 1 des Konventionsentwurfes eindeutig dem Sinn des Artikels des Völkervertrages auf wesentliche Veränderungen der Abrüstungen entsprechen müsse. Die Abrüstungskonferenz müsse die Abrüstungsvorschläge der amerikanischen Regierung gemeinsam mit anderen in der gleichen Richtung liegenden Vorschlägen, wie den der italienischen Regierung zu prüfen.

Botschafter Tardieu stellte sodann mit Nachdruck fest, daß die Ziele der amerikanischen Regierung, Sicherheit durch Abschaffung der Angriffswaffen zu schaffen, in voller Übereinstimmung mit dem deutschen Standpunkt stünde. Die deutsche Abrüstungskonferenz habe es für ihre Pflicht, jetzt bereits die Aufmerksamkeit des Hauptauschusses darauf zu lenken, daß der Artikel 1 des Konventionsentwurfes eindeutig dem Sinn des Artikels des Völkervertrages auf wesentliche Veränderungen der Abrüstungen entsprechen müsse. Die Abrüstungskonferenz müsse die Abrüstungsvorschläge der amerikanischen Regierung gemeinsam mit anderen in der gleichen Richtung liegenden Vorschlägen, wie den der italienischen Regierung zu prüfen.

Die deutsche Regierung werde sich nicht mit einer Lösung des Abrüstungsproblems zufriedengeben, die sich lediglich auf die Abschaffung der Angriffswaffen beschränke. In diesem Sinne begrüße die deutsche Regierung die amerikanischen Vorschläge und sei bereit, an ihrer Verwirklichung mitzuwirken.

Der allgemein erwartete Gegenstoß von französischer Seite gegen die neuen amerikanischen Abrüstungsvorschläge erfolgte in einer von Tardieu abgegebenen Erklärung, der zwar die Sympathien der französischen Regierung für die amerikanischen Vorschläge betonte, sie jedoch als ungenügend erklärte, da sie lediglich Landwaffen beseitigen und keinerlei Kontrolle- und Sanktionsmaßnahmen enthalten.

Tardieu erklärte mit großem Nachdruck, er lehne eine Einzelbehandlung der amerikanischen Vorschläge ab.

Die französische Regierung vertritt den Standpunkt der gegenseitigen Abhängigkeit aller Waffengattungen. Frankreich sei ein großes Kolonialland, habe weitgehende Interessen und überlange daher auch gleichzeitige Behandlung der Festungsfrage. Tardieu forderte, daß die amerikanischen Vorschläge nicht, wie vorgeschlagen, sofort zur Durchberatung gelangen, sondern gemeinsam mit den in gleicher Richtung liegenden Vorschlägen, insbesondere den französischen Vorschlägen auf Schaffung einer internationalen Streitmacht des Völkervertrages behandelt würden. Auf diese Weise dachte Tardieu, die sofortige Durchberatung und Annahme der amerikanischen Abrüstungsvorschläge unmöglich zu machen und hat die Annahme der amerikanischen Vorschläge von der Annahme der französischen Sicherheitsvorschläge abhängig gemacht.

Der Vorschlag rief unverzüglich den Vertreter der italienischen Regierung, General Cavareto, auf den Plan, der

die volle Zustimmung der italienischen Regierung

Die Regierungen von Großbritannien, Frankreich, Italien und Japan haben heute durch Vermittlung ihrer hiesigen Gesandtschaften den Memelkonflikt beim Ständigen Internationalen Gerichtshof anhängig gemacht. Sie haben dies in Form einer gegen die litauische Regierung gerichteten Klage getan, die sich auf Artikel 70 der zwischen den genannten fünf Regierungen am 8. Mai 1924 in Paris abgeschlossenen Memelkonvention bezieht.

In ihrer Klageschrift führen die eingangs erwähnten vier Regierungen die Abweisung des Präsidiums des Memelbizektoriums Söfizer, die

den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

zu den amerikanischen Vorschlägen erklärte und auf die kürzlich eingereichte neue italienische Abrüstungsvorschläge, die amerikanische Vorschläge gemein-

am mit sämtlichen in gleicher Richtung liegenden Anträgen zunächst im Präsidium zur Verhandlung zu stellen. Der Hauptauschuss wird jetzt in zwei Sitzungen täglich die Hauptausprache über sämtliche grundsätzlichen Anträge der Abrüstung weiter fortsetzen und tritt am Dienstag früh zu einer neuen Sitzung zusammen.

Die Vorschläge der amerikanischen Regierung sind in weiten Konferenzkreisen mit größter Genugtuung als ein erster entscheidender Schritt zur Behandlung praktischer

Die Formalitäten nach der Wahl.

Hindenburg befriedigt vom Wahlausgang.

Berlin, 11. April.

Wie das WDZ-Büro meldet, hat Reichspräsident Hindenburg diesmal noch am Abend des Wahltages das vorläufige Gesamtergebnis zur Kenntnis genommen und seine Befriedigung darüber geäußert, daß die absolute Mehrheit des deutschen Volkes für ihn gestimmt hat. Bis das amtliche Gesamtergebnis festgestellt ist, dürfte noch eine Woche vergehen. Zunächst haben nun die Wahlkreisleiter aus allen Wahlkreisen über die Wahlmaterialien zu prüfen und das amtliche Wahlergebnis festzustellen. Sodann dem Reichswahlleiter zugeleitet wird. Sobald der Reichswahlleiter von allen Wahlkreisen den endgültigen Bericht erhalten hat, findet die Wahlprüfung des Reichswahlkreisausschusses statt. Sodanächst wird die Verhandlung in den ersten Tagen der nächsten Woche erfolgen. Nach der Feststellung des amtlichen Gesamtergebnisses für das deutsche Reich richtet der Reichswahlleiter an den gewählten Kandidaten von Hindenburg die Frage, ob er die Wahl annehmen wolle. Mit dem Tage der amtlichen Verkündung des Gesamtergebnisses und der Annahme der Wahl beginnt die neue Wahlperiode des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Eine interessante Rechtsfrage ist, ob Reichspräsident von Hindenburg den Eid, den der Reichspräsident bei Beginn seines Amtes vor versammeltem Reichstag abgelegt hat, während der Wahlperiode aufheben darf, da die Wahlperiode nicht als eine Unterbrechung der Amtszeit angesehen werden darf.

Dankkundgebung der Hindenburgausschüsse.

Berlin, 11. April.

Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburgausschüsse stellt in einer Dankkundgebung an „die vielen Mil-

lionen, die sich in Vertrauen, Liebe und Ehrfurcht um unseren besten Mann geschart haben“, fest, daß zum ersten Male ein deutscher Reichspräsident mit einer klaren und absoluten Mehrheit — mehr als zwei Millionen Stimmen — gewählt worden ist. Dies sei eine erhebende Rechtfertigung für das Tun und Wirken dieses einzigartigen Mannes und ein Erfolg, von dem der innere Frieden ebenso abhängt, wie der nationale Wiederaufbau, das Ansehen Deutschlands in der Welt und die Möglichkeit des deutschen Freiheitskampfes.

Gluckwunsch des österreichischen Bundespräsidenten.

Wien, 11. April.

Bundespräsident Miklas hat an den Reichspräsidenten v. Hindenburg nachstehendes Telegramm gerichtet: „Ich bitte Ew. Exzellenz, zu der Wiederwahl zum Reichspräsidenten, durch welche das unerschütterliche Vertrauen, das die große Mehrheit des deutschen Volkes in Ihre Ehrfurcht gebietende Person setzt, zu neuerlichem Ausdruck gelangt, meine aufrichtigen und warmen Glückwünsche entgegenzunehmen zu wollen. Mit diesen verbinde ich den tiefempunden Wunsch für Ihr persönliches Wohlergehen und für eine glückliche Zukunft des deutschen Volkes.“

Drei Aufrufe Adolf Hitlers.

München, 11. April.

In drei Aufrufen dankt Adolf Hitler seinen Parteigenossen, den SA- und SS-Gruppen sowie den Führern und den Leitern der Organisation und Propaganda der nationalsozialistischen Bewegung für die Bewilligung im Wahlkampf, der trotz Unterdrückungen und Verfolgungen der Partei einen neuen Sieg gebracht habe. Heute bereits beginne die Arbeit der nächsten schweren Kämpfe.

Wahlstatistik.

Die prozentuale Verteilung der Stimmen.

Aus den Zahlen des vorläufigen Schlussergebnisses der Reichspräsidentenwahl ergeben sich für die einzelnen Kandidaten folgende Prozentziffern:

Hindenburg 53 Proz. (am 13. März 49,6 Proz.)
Hitler 36,8 Proz. (am 13. März 30,1 Proz.)
Thälmann 10,2 Proz. (am 13. März 13,2 Proz.)

Hindenburg erhielt den Höchstplatz an abgegebenen Stimmen wiederum im Wahlkreis Nieder-Bayern 72 v. H. (am 13. März 69,9), den Niedrigplatz der auf ihn entfallenden Stimmen wieder im Wahlkreis Mecklenburg mit 37 v. H. (33,1).

Den Höchstplatz von Stimmen erhielt Hitler diesmal in Pommern mit 53 v. H. (37,4), während er beim ersten Wahlgang in Schleswig-Holstein seine meisten Stimmen erhielt (42,7). Den letzten Anteil hatte er wieder im Wahlkreis Rhein-Main mit 20 v. H. (17,2).

Bei Thälmann wurde wiederum der Höchstplatz erreicht in Berlin mit 26 v. H. (29,2 v. H.), der Niedrigplatz wieder in Franken mit 4 v. H. (5,9 v. H.). Durchschnittpunkt 10,2 v. H. (13,2).

Die Wahlbeteiligung war wie im ersten Wahlgang im Kreis Leipzig mit 90 v. H. (91,2) am höchsten, die niedrigste in Oppeln mit 77,5 v. H. (80,2). Durchschnitt der Wahlbeteiligung 88,6 (86,

Der Reichsfinanzminister über die Belebung der Wirtschaft.

Frankfurt a. M., 10. April.

Reichsfinanzminister Dietrich, der zur Zeit in Frankfurt a. M. weilte, gewährte gestern nachmittag einem Vertreter des W. T. B. eine Unterredung, in deren Verlauf der Minister dem Vertreter einige Fragen beantwortete. Auf die Frage nach den Absichten und Plänen der Reichsregierung zur Belebung der Wirtschaft antwortete der Minister:

Die Regierung wird sich nächste Woche mit der Frage der Arbeitsbeschaffung befassen. Sämtliche beteiligten Ressorts sind mit den Vorbereitungen dazu beschäftigt. Über die Frage der Finanzierung der Arbeitsbeschaffungspläne ist wohl verhandelt worden, ohne daß aber abschließende Beschlüsse gefaßt worden sind. Über einige Punkte ist immerhin schon eine gewisse Klarheit vorhanden.

Auf die Bitte nach einer Erläuterung seiner in der Sitzung des Gesamtvorstandes der Deutschen Staatspartei gemachten Äußerungen von einer „Ausnutzung der wirtschaftlichen und politischen Möglichkeiten im kommenden Sommer“, nachdem die Schwierigkeiten mit finanziellen Mitteln nicht überwunden werden könnten, antwortete der Minister:

Ich habe nur von der Ausnutzung der wirtschaftlichen Möglichkeiten gesprochen. Die politischen Möglichkeiten bedeuten natürlich zunächst nicht direkt eine Wirtschaftsbelebung, sondern nur dann, wenn es gelingt, gewisse Probleme zu lösen. Dann kann dadurch eine Wiederherstellung des internationalen Kreditverkehrs stattfinden.

Frage: Was beabsichtigen Sie, Herr Minister, zur Steuerung der Not der Gemeinden zu tun, die heute infolge der riesigen Belastung der Gemeindefinanzen durch die Wohlfahrtsfürsorge zum Teil vor dem finanziellen Zusammenbruch stehen?

Antwort: Die Finanzen des Reiches hängen ebenso wie die Finanzen der Gemeinden ausschließlich ab von dem Aufwand für die Arbeitslosen in allen ihren Sparten, und deswegen ist die Frage, wieviel die Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozeß eingeschaltet werden können, das Kernproblem. Dieses Problem hängt mit der Entwicklung der Finanzen ebenso sehr zusammen wie mit der Frage: Was kann die öffentliche Hand für die Beschäftigung von Arbeitslosen tun? Ein Teil meiner Wünsche ist im übrigen dadurch am Tage nach meinen Äußerungen auf der Sitzung des Gesamtvorstandes der Deutschen Staatspartei in die Tat umgesetzt worden, daß die Reichsbank den Diskont gesenkt hat. Ein normaler Zins ist für die Wirtschaft wichtiger als alle Maßnahmen, die die öffentliche Hand ergreifen kann.

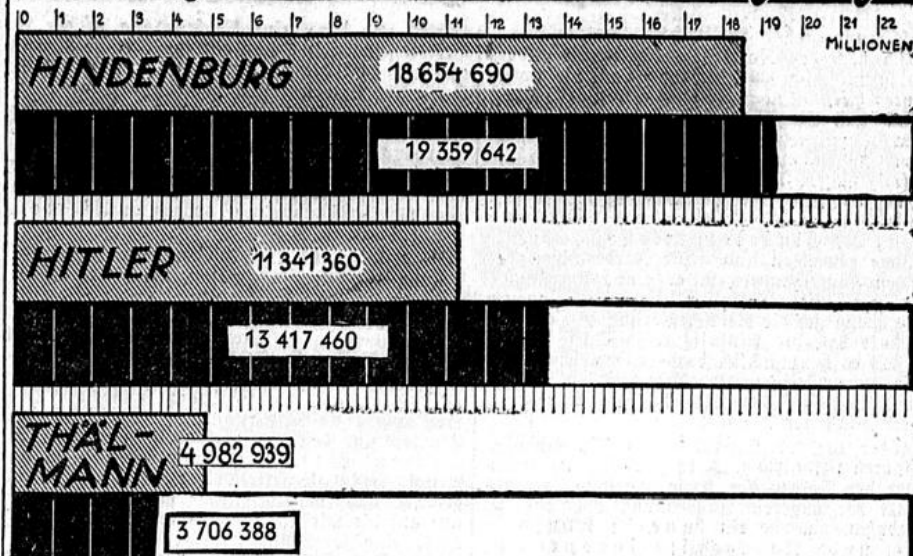
Abschluß der kommunalen Stillhalteverhandlungen.

Berlin, 10. April.

Die am 29. März eingeleiteten Verhandlungen über die Regelung der kurzfristigen Auslandsschulden der Länder und Gemeinden sind gestern zum Abschluß gekommen. Die Verhandlungen sind in freundschaftlichem Geiste geführt worden und beide Teile haben sich bemüht, den obwaltenden Umständen Rechnung zu tragen. Ein Abkommen zwischen dem deutschen öffentlichen Schuldner und den ausländischen Gläubigergemeinschaften unter Leitung des Herrn Ministerialdirektors Dr. Ruppel und den ausländischen Gläubigergemeinschaften unter Führung des Herrn Arthur Guiney, die die Gläubiger in England und Holland, Schweden und der Schweiz vertreten, ist paragrafisiert worden. Das Abkommen sieht vor, daß die Gläubiger ihre kurzfristigen Schulden bis zum 15. März 1933 aufrechterhalten. Die Gläubiger erhalten alsbald eine 10-prozentige Teilzahlung. Die Gläubiger sind auf ihre kurzfristigen Forderungen nach dem Stande vom 31. Juli 1931 (247 Mill. RM.), soweit sie nicht eine entsprechende Teilzahlung seit dem 31. Juli 1931 bereits erhalten haben. Der Zinsfuß beträgt praktisch für die Dauer des Abkommens 6 Prozent. Für den Fall, daß an den Auslandsmärkten eine außerordentliche Steigerung der Zinsfüße eintreten sollte, sind Bestimmungen vorgegeben, um den vereinbarten Zinsfuß dem anzupassen. Das Abkommen tritt in Kraft, sobald die Gläubigergemeinschaften, die diejenigen Auslandsgläubiger vertreten, denen mehr als die Hälfte der aufrechterhaltenen kurzfristigen Schulden der Länder und Gemeinden zugehört, das Abkommen unterzeichnet haben.

Das jetzt nach 10 tägiger Verhandlungsdauer zustande gekommene Stillhalteabkommen trägt den Namen „Abkommen mit deutschen öffentlichen Schuldner von 1932“ und paßt sich dem großen Stillhalteabkommen, das be-

Das Ergebnis des zweiten Wahlgangs



Das Urteil im Scheringer-Prozeß.

2 1/2 Jahre Festung.

— Leipzig, 11. April.

Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte heute mittag im Scheringer-Prozeß folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen eines fortgesetzten Verbrechens der Vorbereitung zum Hochverrat in Lateinamerika mit einem fortgesetzten Vergehen gegen das Republikshuldengesetz zu einer Festungshaft von zwei Jahren sechs Monaten verurteilt. Sechs Monate der erlassenen Untergrundhaft werden ihm voll angerechnet.

Eingehend begründete der Vorsitzende das Urteil. Kein Zweifel sei, daß die Uebertretung der Bestimmungen des Reichsstaatsvertrags Scheringers an die kommunistische Reichsstaatsvertragsorganisation hochverräterischen Charakter habe, obwohl sie nicht zu einer Verurteilung des Angeklagten geführt hätte. Der Vorsitzende gelangte jedoch zur Feststellung, daß der sogenannte literarische Hochverrat, wie er

Scheringer zur Last gelegt werde, nach den bestehenden Strafvorschriften zu bestrafen sei. Gegenüber den Erklärungen Scheringers müsse betont werden, daß die Revolution Revolution sei, d. h. eine widerrechtliche gewalttätige Umgestaltung der bestehenden Staatsverfassung. Daher habe der Senat keinen Zweifel getragen, den Angeklagten wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu verurteilen. In Lateinamerika mit diesem Verbrechen sei ein Vergehen gegen das Republikshuldengesetz (Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung) verübt worden. Der Angeklagte habe sich als ein Feind des bestehenden Staates gezeigt. Er habe Aufstand, Unruhen, Bürgerkrieg, Kampf gegen Religion und Kirche, Völkergallat, Diktatur der Arbeiter und Bauern erregt. Die Mittel, die er hierzu empfing, seien zwar zum großen Teil recht unreif und naiv, aber vielleicht gerade deshalb staatsgefährlich und gemeingefährlich. Es sei selbstverständlich, daß das Gericht an der kommunistischen Einstellung des Angeklagten keinen Anstoß genommen habe. (Bewegung im Zuschauerraum.)

aber in ihren Forderungen nicht über 8 Prozent hinausgehen. Der Devisenbedarf für die Zinszahlungen wird mit 15 Mill. RM. angegeben. Für die Devisenbilanz der Reichsbank ergibt sich eine wesentliche Erleichterung. Für die Inanspruchnahme des Abkommens genügt es, wenn Auslandsgläubiger bzw. Gläubigergemeinschaften, die mehr als die Hälfte der aufrechterhaltenen kurzfristigen Schulden vertreten, das Abkommen unterzeichnen. Auch die anderen Gläubiger, die nicht zu den vier genannten Ländern gehören, können dem Abkommen beitreten; es sind dies Frankreich, die Tschechoslowakei, Belgien, Österreich und Ungarn, allerdings mit kleinen Beträgen. Auch die Amerikaner können trotz der mit ihnen getroffenen Sondervereinbarungen aufgenommen werden.

Die schwierige Frage der Konvertierung aus einer Mährung in eine andere (44 Mill. RM. der kurzfristigen Auslandsschulden) konnten auf Reichsmark, vornehmlich mit Gold- oder Goldmarken, in der Weise geregelt, daß nur eine Umwandlung in die eigene Mährung des jeweiligen Gläubigerlandes, nämlich in die Gläubiger der Goldmährungsländer (Holland und Schweiz) haben das Recht, jede Forderung in ihre eigene Mährung umzuwandeln. Dagegen besteht dieses Recht für die englischen und schwedischen Gläubiger nicht, sondern sie dürfen nach dem Abkommen nur mit Gemein-

gung des deutschen Schuldners, der ein Wahlrecht hat, eine Umwandlung in ihre eigene Mährung vornehmen. Für Umwandlungsoperationen in langfristige Schulden läßt das Abkommen den Weg völlig frei.

Eine Richtigstellung.

In Nr. 98 vom 8. April brachten wir unter der Überschrift „Lesen und urteilen!“ die Gegenüberstellung eines Wortes von Reichsminister Dr. Brüning über das System der vergangenen zwei Jahre mit einem Zitat Hitlers aus seinem Buch „Mein Kampf“. Das Zitat aus der Rede Brüning's spielte in der Richtigstellung, daß es das System der heutigen Regierung sei, niemals dem Volke demagogische Versprechungen zu machen, sondern die Wahrheit zu sagen. Das Zitat aus Hitlers Buch „Mein Kampf“ war wie folgt wiedergegeben:

Der Deutsche, besser seine Regierung, daß keine blasse Ahnung, wie man das Volk beschwindeln muß, wenn man Massenanhänger haben will. Daß durch kluge und dauernde Propaganda einem Volke selbst der Himmel als Hölle vorgemacht werden kann und umgekehrt das elendste Leben als Paradies, das verstand Deutschland nicht.

Die Notiz war uns von einer Berliner Stelle zugegangen, an deren Zuverlässigkeit zu zweifeln, wir bisher keine Ursache hatten. Infolgedessen haben wir das Zitat aus Hitlers Buch nicht nachgeprüft. Jetzt werden wir durch ein Schreiben darauf aufmerksam gemacht, daß der Berliner Stelle ein Fehler unterlaufen war. Der erste Satz des Hitler-Zitates: „Der Deutsche, besser seine Regierung, daß keine blasse Ahnung, wie man das Volk beschwindeln muß, wenn man Massenanhänger haben will“, steht nicht in Hitlers Buch, sondern stammt von dem Verfasser der Broschüre, dem das Zitat entnommen war. Der von uns am 8. April zitierte Satz, der den Kernpunkt des Hitler-Zitates darstellt, stimmt im wesentlichen. Das Zitat lautet nach der 7. Auflage (1931) des Buches „Mein Kampf“ folgendermaßen:

„...dabei verstanden die maßgebenden Stellen der Regierung, soviel wie nichts vom Werte und vom Wesen der Propaganda. Daß durch kluge und dauernde Propaganda einem Volke selbst der Himmel als Hölle vorgemacht werden kann und umgekehrt das elendste Leben als Paradies, das verstand Deutschland nicht.“

Aus diesem Zitat geht klar und deutlich hervor, daß der im ersten Satz des ersten Zitates gegen die Regierung erhobene Vorwurf, daß sie keine blasse Ahnung gehabt habe, wie man das Volk beschwindeln müsse, wenn man Massenanhänger haben will, sinngemäß in Hitlers Buch enthalten ist. Wenn allerdings Hitler seine Niederlage vom 10. April in einen grandiosen Sieg umstempelt, so ist das eine Leistung, die nicht anders einschulden ist, als wenn ein Jude den Himmel als Hölle vorredet. Eine Partei, deren führendes Organ, der „Völkische Beobachter“, einen Aufruf aus dem Jahre 1920 umfälschte und selbst längt Verbrechen nach 1932 reden ließ, hat wahrhaftig keine Ursache, sich über entsetzliche Verbrechen anderer aufzuregen. Wir stellen weiter fest, daß daselbe Organ, dem Hg. Dr. Schreiber Äußerungen in den Mund gelegt hat, die dieser im Jahre 1925 in „M. Gladbach“ in einer Rede über Hindenburg gemacht haben soll, obwohl Prof. Schreiber damals in „M. Gladbach“ überhaupt nicht gelebt hat. Selbstverständlich kann einer Zeitung einmal ein Irrtum unterlaufen, wie es uns mit dem aus Berlin übermittelten Zitat begegnete. Fast täglich kann man ähnliches in Nazi-Blättern konstatieren; wenn es gewöhnlich wird, können wir die Belege dafür erbringen. Leider können wir nicht feststellen, daß irgendein Naziblatt eine Unwahrheit freiwillig richtig gestellt hätte. Eine solche Berichtigung pflegt erst durch gezielte Zwang zu erfolgen. Auch darin äußert sich das nationalsozialistische „System“.

Ein Dresdener Hochschüler in Tirol abgeführt.

Innsbruck, 11. April. Am Sonntag nachmittag kurzte in der Nähe der Berliner Hütte bei Mayerhofen der Hochschüler Heinrich Lobbe aus Dresden bei einem Stilaufab. Er wurde tödlich verlegt. Die Leiche wurde in die Alpentapelle gebracht.

Verbrecherischer Anschlag auf einen Personenzug.

Odenburg, 11. April. Am Freitag wird gemeldet: Am Sonntag vormittag 5.13 Uhr ist der Personenzug 303 der Strecke Freising-Donau auf Bahnhof Charrat auf zwei von unbekannten Tätern auf die Schienen gelegte Bomben mit Schießpulver aufgeladen. Schaden ist nicht entstanden. Nach dem örtlichen Befund muß verbrecherischer Anschlag angenommen werden. Polizei und Reichsbahn haben die erforderlichen Ermittlungen sofort eingeleitet.

Der braune Kavalier.

Kriminalroman von Robert Maas.

2) Evelyn erlebte all dieses Leid mit und sah, wie das Haar der Mutter von Tag zu Tag bleicher und müder wurde, und wie der Vater sich — jenseits des maritimen Gleichgewichts wegen — hinter eine Korrektheit verhielt, die sich bis tief ins Familienleben hinein bemerkbar machte und hier eine kühle, liebevolle Atmosphäre schuf, die ihr das Leben daheim in den mit allem Prunk ausgestatteten Räumen unerträglich machte. So wurde sie hinausgedrängt zu Sport und Gesellschaft. Es bildete sich jene Selbständigkeit, die das besondere Kennzeichen aller in unseren Tagen früh auf sich selbst gestellten jungen Mädchen ist. Leidenschaftliche Liebe zu jochlichem Wissen, unbedingte Betonung des eigenen, allerdings auch in Bezug auf den wohlgeordneten Körper, gepflegten Schicks, und — was Frau Primadonna mit Schreden festhielt — eine fanatische Sucht, Gefahren aufzuspüren und zu bestehen. Nur eines hielt sie ansehnend vor Dummheiten zurück: Die Angst, dem Vater einen Rummer zu bereiten; denn sie liebte den Vater abgöttisch, nicht weil sie im Grunde ihres Wesens Eigenschaften in sich ausgeprägt fühlte, die sie nur von ihm haben konnte. So sah sie ihn männliches Gegenbild vor sich, und sie hatte allein Grund damit zufrieden zu sein.

Die Mutter verzehrte sich in Gram um den Erstgeborenen so, daß ihr ansehnend kaum etwas Raum für Evelyn blieb. Wozu auch? Das Kind ging ja doch seine Wege, und schließlich war sie weniger Gefahren ausgesetzt als Klaus, der mit seinem nachgiebigen Charakter nach einer mehr als erträglichen Reihe von schlimmen Streichen aus dem Hause vertrieben worden war.

Der anonyme Brief hatte ihr nun von zwei Seiten zugleich einen Stoß gegeben. Daß Klaus der Schreiber war, mußte mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden. Daß aber wie in dem Brief stand, die eigene Tochter mit dem Mörder in der Nordstadt zusammen gewesen sein soll — was war alles bisher Erlebte gegen diese wahrnehmbare, ganz unabsehbare Folge von Verwundungen Klaus'! Ihr Mann hatte nach langer Beratung mit ihr, der Mutter, Evelyn nichts von diesem Inhalt des Briefes gesagt. Er hatte lediglich gefragt, wo sie die geistige Kraft, die Kraft, verbracht habe, sie sei im Deane gewesen, auf dem Kaiserball, hatte Evelyn erwidert. Gut, man mußte dem Mädchen glauben. Der

Brief konnte, würde sogar lügen. Aber das Ungeheuer, öffentliche Meinung würde ihm glauben. Und daran war nicht zu zweifeln, daß die Expreß ihr Wort wahr machen würde.

So gingen Vater, Mutter und Tochter ihren eigenen Gedanken nach, aber allen gemeinsam war das bleiswerte Gefühl, daß ein Verhängnis auf das Haus zukomme, dem man nicht ausweichen konnte. Nur Klischees, Gefühl — sonst war keine Rat.

Evelyn sah wie auf glühenden Kohlen, derweil sie daran dachte, daß Wilhelm an einer Strakenende stand und wartete. Die zehn Minuten waren dreimal um, als sich die Eltern vom Tisch erhoben. So endlich sie sich, ihm nicht nachzugehen, begab sich wieder in die Garage, wo sie zusammensuchte, als ihr der Diener aus dem Dunkel entgegentrat.

„Der Kommissar will selbst herüberkommen, gnädiges Fräulein. Er hat den Brief bei sich behalten.“ flüsterte Wilhelm.

„So? Ist die sonst nicht aufgefallen?“

„Der Kommissar wollte merkwürdig mit dem Kopf, als er den Brief las; er hatte ein Attenklid hervor und verglich ansehnend Schriftzüge damit mit dem Brief. Dabei machte er ein ziemlich zufriedenes Gesicht.“

„Gefällt hat er sonst nichts?“

„Nichts.“

„Und wo ist die Zeitung?“

„Hier, gnädiges Fräulein.“

Wilhelm, hatte in diesen Tagen die Augen und Ohren offen und unterrichtet mich über alle Besonderheiten, die du irgendwo bei Vater bemerkst.“

Der Diener sah in der Dunkelheit nicht, wie aufgeregt die Gesichtszüge des Mädchens wurden, aber an ihrem Atem merkte er, daß wieder für die Familie ein Gewitter in der Luft lag. Evelyn ließ ihn gehen und verschwand mit der Zeitung auf ihr Zimmer.

Als sie die Tür abgeschlossen hatte, breitete sie das Blatt unter der Tischlampe aus. Die zweite Seite zeigte eine Aufnahme des Nordmeeres. Die alte Frau lag friedlich auf dem Kanapee hinter dem Tisch. Der Kopf war in die Kissen gedrückt, der Mund stand offen, um den Hals bemerkt man eine dünne Schnur, die lose herunterhing. Unter dem Bild war weitgehend für die Wohnküche der Witwe Edithen beschrieben. Dann folgte

eine Darstellung des mutmaßlichen Herganges der Tat und endlich eine kurze Charakteristik des als Täter verhafteten Studenten Thomas Kroll. Die Polizei stehe vor einem Rätsel, hieß es, da sich Abbildungen von zwei verschiedenen Händen auf der Glasplatte des Küchenschrankes gefunden hätten. Sechsmal fehle der Abdruck des Zeigefingers; aber ein Abdruck sei unvollständig der des verhafteten Studenten, der andere weise auf eine fremde, bisher noch nicht ermittelte Person hin. Der Student leugne bis zur Stunde hartnäckig und bleibe bei der Behauptung, die vergangene Nacht auf dem Jagdschloß im Deane verbracht zu haben. Da er massiert gewesen sei, wisse er nicht, ob ihn jemand erkannt habe und könne daher keine Zeugen für seine Behauptung beibringen.

Lange hatte Evelyn auf diesen nüchternen Bericht, allmählich begannen die Buchstaben vor ihren Augen zu tanzen, die Wimpern luden und brannten schmerzhaft, der Puls hämmerte wild in ihren Schläfen. Wie grausam hatte sie das Schicksal für das harmlose Vergnügen einer Wagenfahrt an der Seite des Geliebten.

Wie? Was machte in Thomas vorgehen? Wie unbedenklich hatte er sich mit dieser Rüge vom Deane ab auf sie gestellt, obwohl er jetzt allein vor der Welt und den Richtern stand mit diesem entsetzlichen Verdacht...

Aus den dunklen Ecken des Zimmers froh einheimliche Angst auf sie zu, jedoch sie kaum wahr, nach der Seite zu blicken. Mit leisen Bewegungen streifte sie die Kleider ab, zog die Decke so hoch über das Gesicht, daß nur die Augen frei blieben, wagte aber nicht, das Licht auf dem Nachtschirm auszulöschen.

Tausend Gedanken und Pläne folgten ihr armes Hirn. Aber wie sie auch die Bekleidung des Studenten anstellen wollte — immer kam sie zu dem Schluß, daß sie hingehen müsse, um zu erklären, Kroll sei in der fraglichen Nacht mit ihr zusammen gewesen. Jammern, mit ihr, der schönen Tochter des Bankiers Primadonna. Oh, das würde eine Sensation werden in der Weltstadt. Sie fühlte, wie ihre reine Liebe, mit Schmutz bedeckt, in den Kot gezogen würde...

Und wenn sie nicht hinging? Stand nicht schon der Briefschreiber auf der Tauer, um aus ihrer Angst um den Ruf des Hauses Kapital zu schlagen? Sie wußte nicht, was der Brief enthielt. Aber die Fragen ihres Vaters gaben ihr genug Andeutung. Sollte sie dem Vater die Wahrheit sagen. Aber der strenge Mann würde... ja, was würde er tun? Sie hinausweisen, wie ihren Bruder Klaus damals!

Die Mutter? — Wie bleich hatte die Frau bei Tisch dagelegen! Kein, das ertrug ihre Gesundheit nicht!

Was also? Den Kommissar anrufen? Diese Beamten, meinte Evelyn, kennen keine Rücksicht. Sie len-

nen nur, die Pflicht und haben einen teuflischen Ehrgeiz. Man muß sich vor ihnen hüten, solange man kann...

Wie lange sie sich mit diesen Gedanken den Kopf zermerkte, kam ihr nicht zum Bewußtsein; denn plötzlich schrak sie aus einem leichten Halbschlummer auf. Ihr war, als habe jemand an die Tür geklopft. Sie horchte gespannt und preßte die Hände gegen das klopfende Herz. Aber sie bemerkte nur, wie ein dicker Luftstoß um die Tischlampe flatterte. Mit Wut überwand sie den Ekel vor diesen Tieren und drehte die Lampe aus. Dann kam ihr Kopf erschöpft in das heiße Kissen.

Am anderen Tage bemerkte sie schon früh, wie zwei Beamte der Kriminalpolizei die Treppe hinaufstiegen zu ihrem Vater. Den Kleinen mit dem kantigen, geröteten Gesicht hatte sie noch aus der früheren Affäre mit Klaus in der Erinnerung; es war Alfis, ein fähiger, vertrauenswürdiger, unerschrockener Mann. Der andere hatte ein Altweltsgesicht. An ihm fiel Evelyn nur auf, daß er sich sehr schicklich im Gang zeigte, wie alle Leute, die zum erstenmal ein reich ausgestattetes Haus betreten.

In der Folge ließ Evelyn öfter auf ihn zu, oft, daß sie vermutete, er sei von der Polizei zum Schutze des Hauses bestellt. Tatsächlich verhielt er sich so. Alle im Hause wußten es, aber niemand tat etwas darüber, weil jeder, vom ältesten Diener bis zum jüngsten Hausburschen, wußte, daß der Millionär Primadonna seinen Besitz gegen seinen eigenen Sohn zu verteidigen hatte.

Acht Tage verstrichen und noch weitere, ohne daß etwas Besonderes geschah. Die Zeitungen schwiegen sich allmählich aus über die Mordtate, denn neue Ereignisse drängten nach und nahmen den Raum in Anspruch, den in den ersten Tagen nach jener verhängnisvollen Nacht die Affäre Edithen eingenommen hatte. Aber am ersten Tage erhielt der Bankier Primadonna einen mit der Maschine geschriebenen Brief, den er seiner Tochter vorlas:

„Die Frist ist verstrichen. Wie sollen Ihnen noch einen Ausweg finden Sie Ihre Tochter, mit dem Geldbetrag morgen nachmittag in die „Dag“. Sie soll die Tante mit dem Geld unauffällig an der Garderobe der Bar abgeben, sonst werden wir der Polizei folgen, wer das Alibi des Studenten nachweisen kann.“ Evelyn erblöhte. Der Vater ließ ihr keine Zeit zum Überlegen. Er faltete den Brief und ließ sich in seinen Schreibstisch nieder. Sie setzte sich auf den Rand des Tisches, wie um einem Berdör handzuhaben; nichts anderes schien der durchdringende Blick des Vaters anzudeuten.

„Was sagst du zu diesem Brief?“ begann er stöhnend, wie nach Worten lausend.

Nichts... Ich lese darüber, weil ich weiß, daß mein Vater mit diesem Schurken fertig werden wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Fußgänger-Woche in Berlin.

Die Verkehrswoche Berlin-Brandenburg e. V., die sich seit acht Jahren mit der Belehrung und Erziehung der Fußgänger befaßt, geht nunmehr wieder daran, auch dem Fußgänger mit einer Erziehungswache aufzupaßieren. In einer kleinen Druckchrift hat die V.B.B. Richtlinien für den Straßenverkehr des Fußgängers zusammengestellt. Paragrafen sind dabei erfreulicherweise vermieden und wird vielmehr Wert darauf gelegt, dem Fußgänger klar zu machen, daß die Beachtung der Verkehrsregeln in erster Linie seiner eigenen Sicherheit dient. Der Berliner Straßenverkehr erfordert 1931 387 Tote und 10 280 Verletzte. Daraus entfielen auf die Fußgänger 207 Tote und 3590 Verletzte. Es steht zu hoffen, daß auch die Fußgänger-Woche dazu beiträgt, für 1932 diese schrecklichen Zahlen herabzumindern. Die Aufgabe der Verkehrswoche während der Fußgänger-Woche ist nun die, diese Verkehrsregeln an den Mann und natürlich auch an die Frau zu bringen. Dabei steht eine außerordentlich gute Zusammenarbeit mit der Berliner Schulpolizei ein. Auf jedem Berliner Polizeirevier erhält jeder, der das Revier zur An- und Abmeldung oder sonstigen Gründen besucht, ein Exemplar der „Verkehrsregeln für Fußgänger“. Jeder Polizeibeamte im Straßenverkehr ist mit dieser Art leicht in den Besitz der Druckchrift zu setzen. Jeder Polizeibeamte ist über die Bedeutung der Fußgänger-Woche im Verkehrswesen in der Nähe der Polizeistationen aufgeklärt und dem Publikum jede gewünschte Auskunft über Verkehrsregeln erteilt. Große Betriebe verteilen die „Verkehrsregeln für Fußgänger“ an ihre Angestellten und Arbeiter. Spezialgeschäfte geben sie ihren Kunden. Die künftigen Staatsbürger sind auch nicht vergessen, denn den Berliner Schulen stellt die V.B.B. 100 000 Stück der Verkehrsregeln nebst 2000 Plakaten zur Verfügung. Diese Plakate geben einen Überblick über die gebräuchlichsten Verkehrsregeln. In den öffentlichen Verkehrsmitteln, Straßenbahn, Omnibus, werden kleine Plakate verteilt, die mit der Aufschrift: „Fußgänger verhalte sich mit der Bitte um Rücksicht auf den Fußgänger-Woche“ versehen sind. Im Rundfunk wird im Laufe der Fußgänger-Woche voraussichtlich in der Art und Weise Stellung genommen über die Fußgänger-Woche zu hören sein.



Gruselig, aber...

...dafür um so mehr geeignet, die Autofahrer auf die Gefahren aufmerksam zu machen. Auf diese Warnungstafel der Stabellen-Chefverteilung in England. Hier befindet sich eine gefährliche Kurve, an der sich bereits zahlreiche Unfälle mit tödlichem Ausgang ereignet haben. Da die Tafel mit leuchtender Farbe gefärbt ist, kann sie auch des Nachts von den Kraftfahrern sofort bemerkt werden.

Kommunistischer gemeingefährlicher Dummerjungenstreich.

(Eisenach, 10. April.)

Auf den Bergwerken wurde gestern nacht von Unbekannten eine rote Fahne gehisst. Als diese von der Polizei entfernt werden sollte, bemerzte man glücklicherweise rechtzeitig, daß eine Handgranate an der Zugvorrichtung angebracht war, daß sie zur Entzündung kommen würde, wenn an der Zugvorrichtung gezogen würde. Die Handgranate wurde geholt und hat mit der größten Vorsicht die Handgranate, die mit gefährlichem Zunder versehen war, entfernt.

Baby Lindbergh bleibt verschollen.

New York, 11. April.

Die Suche nach dem gestohlenen Lindbergh-Baby hat eine neue Wendung genommen. Die Polizei von New Jersey bestätigt, daß Colonel Lindbergh seit Tagen mit den Entführern in Verbindung gestanden und ihnen, nachdem sie bewiesen hatten, daß sie die Entführer waren, das geforderte Lösegeld von 50 000 Dollar ausgezahlt hat. Nachdem man aber die Entführer des Baby nicht zurückgeliefert, habe Lindbergh der Polizei ein Nummernverzeichnis der ausgelieferten Banknoten übergeben. Das Nummernverzeichnis ist sofort allen Banken übermittelt worden.

Oberst Lindbergh hat gestern spät abends durch die Polizei eine Erklärung verbreiten lassen, in der er mitteilt, daß die Entführer seinerzeit bei dem Raub des Babys ein Schreiben zurückließen, in dem sie den Weg angaben, der eingeschlagen werden sollte, um sich mit den Entführern in Verbindung zu setzen. Diese Verbindung wurde hergestellt, und es ist tatsächlich, nachdem die geforderte Summe von 50 000 Dollar gezahlt war, durch die in dem Schreiben enthaltenen Fingerzeige gelungen, die Entführer zu identifizieren. Lindbergh habe diese Möglichkeit der Identifizierung jedoch für sich behalten, um sie selbst auszuwerten.

Die Zeitungen „New York Daily News“, „Detroit Mirror“ und „Chicago Tribune“ haben gemeinsam den Betrag von 50 000 Dollars ausgelegt für jede Nachricht, die zu der Rückgabe des Lindbergh-Babys führt.

Diejenigen Personen, die bisher zwischen Lindbergh und den Entführern verhandelt haben, haben noch immer nicht die Hoffnung aufgegeben. Sie glauben weiter daran, daß das Kind gesund in der Arme seiner Eltern zurückgegeben werden wird — allerdings, nachdem die Entführer noch einmal eine noch höhere Lösegeldforderung gestellt und erhalten haben werden. Man wartet augenblicklich darauf, daß diese neue Summe genannt wird.

Schwere Hochwassererwartungen auf Java.

Amsterdam, 9. April. Ganz Mittel-Java ist von einem schweren Hochwasserungsgefahr bedroht worden. Die durch das Hochwasser verursachten Zerstörungen sind unbeschreiblich. Einige Dörfer sind meterhoch verschlammt. Nicht weniger als 130 Häuser sind zerstört worden. Die Eisenbahnlinie ist zum Teil unterbrochen, zum Teil meterhoch mit Schlamm bedeckt. Die ganze Gegend gleicht einem förmlichen Schlammfeld, durchzogen mit Steinblöcken.

Wandlungen im Einzelhandel.

Neue Warenhaus-Typen. — Standardisierte Sortimente. — Umstellung beim Spezialgeschäft.

Das Einheitspreisgesetz für Einzelhandelspreise, das bekanntlich nach der Verordnung vom 1. März 1932 in Städten unter 100 000 Einwohnern auf die Dauer von zwei Jahren gilt, soll nach der amtlichen Begründung den mittelfständlichen Einzelhandelsbetrieben, die in der gegenwärtigen Krisenzeit besonders hart bedrängt sind, einen gewissen Schutz ihres Bestandes sichern. Innerhalb dieser Schonfrist müssen nun die geschäftlichen Einzelhandelsbetriebe bestreben, ihre Leistungsfähigkeit so sehr zu kräftigen, daß sie einer später wieder einsetzenden Konkurrenz der Einheitspreisgeschäfte in vollem Umfange gewachsen sind. Die Forderungen des Einheitspreises für Warenhäuser, Filialbetriebe und Einzelhandelsbetriebe. Wenn sich die Reichsregierung zunächst nur darauf beschränkt hat, die Einzelhandelspreise zu erlassen, so geht es hauptsächlich deshalb, weil diese Geschäfte als die gegenwärtig erfolgreichste Betriebsform in der neuesten Entwicklung des Einzelhandels noch große Ausdehnungsmöglichkeiten besitzen.

Demgegenüber hat die Expansion der Warenhäuser, die in den Jahren 1925-1930 z. T. in fürstlichen Formen erfolgte, unter den Folgen der Krise abgeklappt werden müssen. Statt der äußeren Ausdehnung vollzieht sich jetzt im Warenhausgewerbe ein innerer Konjunktions- und Reorganisationsprozeß, bei dem nach und nach neueartige Betriebsformen entstehen. Eine starke Anregung bildet hierbei der seit 1926 in Deutschland ausgebildete Typ des Einheitspreisgeschäfts, das bekanntlich in seiner wesentlichen Organisationsform von erfolgreichen amerikanischen Vorbildern übernommen worden ist. Das deutsche Einheitspreisgeschäft ist als höchst rationalisierte Betriebsform im Einzelhandel eine weitestgehende Vereinfachung durch den Warenkauf und die Lagerhaltung, die durch die Zentralisierung der Waren in allen Stadien der Beschaffung und Verteilung, durch einfache Art der Warenanstellung und Bedienung sowie durch Vereinfachung des Warenverkehrs auf sogenannte „Besteller“, d. h. auf Artikel des Massenverbrauchs, die immer Absatz finden und in deren Kalkulation keinerlei Wende- oder sonstiges Abgangrisiko berücksichtigt zu werden braucht. An die Stelle der pompösen Großkaufstätte ist das Warenhaus des kleinen Mannes, der mit weit geringeren Kosten zu erwerbende und zu unterhaltende Laden in den Peripheriegebieten der Großstädte getreten.

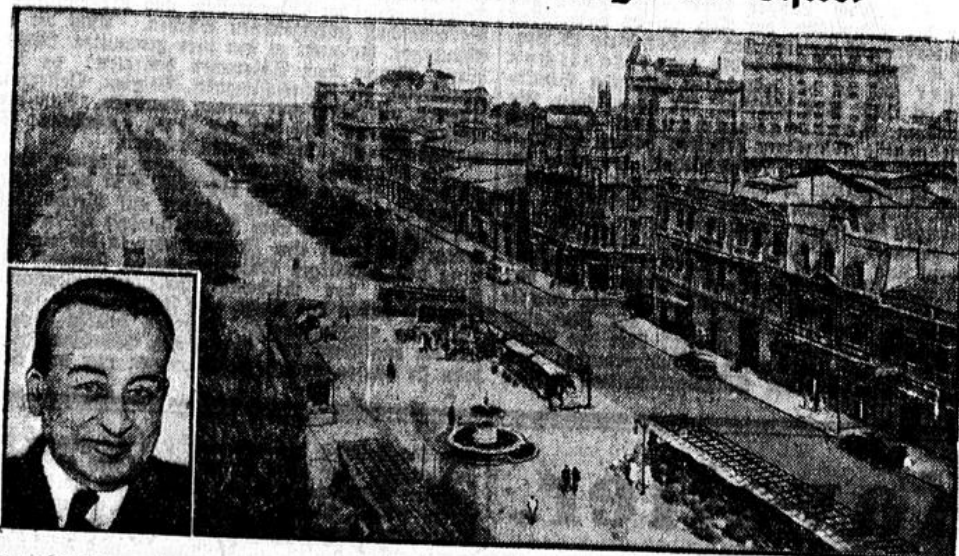
Der Erfolg des Einheitspreisgeschäfts wies der neueren Entwicklung des Warenhauses den Weg. Der Rückgang der Massenaufkraft zwingt zu einer schnellen Anpassung an die grundlegend veränderten Bedarfsverhältnisse und Kaufgewohnheiten des Publikums. Zur Erfüllung dieser neuen Aufgaben genügt es aber nicht, Qualitäten und Preise zu senken, sondern es sind Änderungen in der inneren und äußeren Betriebsorganisation nötig, die die Weltweite und Erscheinungsweise des Warenhauses mehr und mehr umgestalten. Schon längst ist man davon abgetrennt, Kaufplätze im Zentrum der Großstädte zu errichten; das Warenhaus geht jetzt zum Käufer, man errichtet kleinere Filialen in den Wohngebieten oder übernimmt bereits bestehende Kaufhäuser in guter Verkehrslage in Mittelstädten. Damit rückt man die Kaufkraft gewissermaßen am Entstehungsort ab und erleichtert dem Verbraucher, der nicht mehr ins Zentrum oder in die nächste Großstadt zu fahren braucht, das Einkaufs- und Hand-in-Hand damit geht eine Veränderung des Sortiments des in diesen Geschäften geführten Warenangebotes. Durch eine sorgfältige Auswahl der gangbarsten Preislagen und Qua-

litäten und durch eine Beschränkung in der Anzahl der Preislagen vermag man eine wesentliche Vereinfachung zu erzielen, weil die Risiken in Einkauf und Lagerhaltung sowie die Betriebskosten dadurch erheblich vermindert werden können. Manche Firmen gehen hierbei so weit, daß sie die hierfür geeigneten Waren nach Möglichkeit überhaupt nur in drei Preislagen führen und diese Qualitätsgruppierung durch eine im ganzen Unternehmen eingeführte einheitliche Farben- oder einprägnante Nummernbezeichnung als einfach, mittel und am besten kennzeichnen.

Gemeinsam ist allen diesen Betriebsformen die Einstellung auf den Massenabnehmer, um hierdurch in folgerichtiger Ausübung des Prinzips der arbeitsteiligen Wirtschaft, auch in der Güterverteilung eine höchstreichbare Vereinfachung zu erzielen. Nach diesen Gesichtspunkten wird z. B. bei Karstadt ein neuer Warenhaustyp entwickelt, bei dem Einkauf, Kalkulation, Preisfestlegung, Disposition und Lagerhaltung sowie die Organisation und äußere Geschäftsgestaltung einheitlich von einer Zentrale aus bestimmt werden. In diesen „Schematisierten“ Warenhäusern werden u. a. Lebensmittel, Haushaltsartikel, Textilwaren, Damenkonfektion geführt, und zwar beschränkt man sich bei der Auswahl nur auf die wirklich gangbarsten Artikel, deren Auswahl wird durch eine sorgfältig geführte Mengenstatistik bestimmt. Das Sortiment wird weitgehend standardisiert, ohne daß die Preislagen, wie beim Einheitspreisgeschäft stark fixiert werden. Durch die vollkommene Zentralisierung des Einkaufs und Verkaufs und den Fortfall des Lagerbestandes wird eine Verminderung der Lagerverhältnisse im Hauptbetrieb und damit eine schnelle Lagerveränderung sowie eine Verringerung der Kosten erzielt. Der Verkauf findet wie im Einheitspreisgeschäft auf offenen, niedrigen Abenteuertischen statt, so daß die Ware unmittelbar vor dem Kunden ausgereicht werden kann. Die Entwicklung zum zentral geleiteten Massengeschäft, das wie beim Einheitspreisgeschäft der Befriedigung des Massenbedarfs dient, macht damit weitere Fortschritte.

Für das Spezialgeschäft bedeutet diese Entwicklung den Zwang zur verstärkten Ausbildung seiner spezifischen Eigenart. Dadurch wird der Abstand zwischen dem standardisierten Warenhaus und dem Spezialgeschäft immer mehr vergrößert. Dies braucht aber nicht zum Schaden des Spezialgeschäfts zu sein, wenn es nur seine natürliche Eigenart im Konkurrenzkampf richtig auszunutzen versteht. Im meilen zukunftreich scheint heute im Gegensatz zu früheren Zeiten der Geschäftstyp zu werden, der in möglichst räumlicher Beschränkung, mit kleinem Lager und geringen Kosten arbeitet, einen schnellen Lagerumschlag erzielt und sich leichtbeweglich auf jede Veränderung im Konsum einstellen kann. Der Rationalisierungsprozeß, den die Industrie längst hinter sich hat, beginnt unter dem Zwang der Notverhältnisse erst jetzt im Einzelhandel richtig in Gang zu kommen. Überall hat ein eifriges Suchen nach neuen Betriebsformen eingesetzt, und die vielfachen Umgestaltungen werden die äußere Erscheinungsform und die innere Arbeitsweise des Einzelhandels in den nächsten Jahren nach und nach grundlegend ändern. Die Anpassung an diese bedeutenden Veränderungen bildet für die Geschäfte, die seit alters her nach bisher wohlhabenden Grundbesitz geführt werden, ein äußerst schwieriges Problem. Die rechtzeitige Erkenntnis der Erfordernisse einer neuen Wirtschaftsepoche und die daraus resultierenden praktischen Folgen stellen aber für viele Unternehmungen heute eine Existenzfrage dar.

Kriegszustand in Santiago de Chile.



Nach Aufhebung des Goldstandards setzte in Chile eine allgemeine Flucht aus dem Papiergeld ein. Da die Kaufleute nur noch Silbergeld annehmen wollten, kam es zu schweren Ausschreitungen, die die Regierung zur Verhängung des Kriegszustandes nötigten. Wied auf eine Hauptstraße in Santiago, der Hauptstadt von Chile. — Unten links: Don Juan Esteban Montero, der Staatspräsident.

Seltene Entlarvung eines Mörders.

Der verstorbene Edgar Wallace hatte die Auffassung eines furchtbaren Mordes, der sich dieser Tage in Chicago zugetragen hat, nicht dramatischer erdenken können, als es die Wirklichkeit getan hat. Eine sinnvoll erbaute Kamera, ein automatisch funktionierender photographischer Apparat, hat seinen Erfinder gerächt, indem er dessen Mörder entlarvte.

Vor vielen Jahren wanderte ein Franzose namens Delong nach Amerika aus. Er ließ sich als Photograph in Chicago nieder, und da er sehr geschäftig war, kam er bald zu Vermögen. Familie Delong erkrankte, und so wimmerte er denn seine ganze freie Zeit seinem kranken, unermüdlich kassierten er an Apparaten, die er vollkommen wollte, und schließlich war es ihm gelungen, einen genau arbeitenden automatischen Apparat zu konstruieren. Vor einigen Tagen nun lautierte ein Lieferant an der Tür des Photographen, aber niemand öffnete. Dem Besucher kam dies merkwürdig vor, er rief die graphen gemalt offen, fand man die Leiche des Erfinders. Er war mit einem schweren Gegenstand erschlagen worden. Für die Polizei war es überaus schwierig, den Mordfall aufzuklären, da es ja keinerlei Anhaltspunkte gab. Man kam schließlich auf die Idee, die zahlreichen photographischen Apparate zu untersuchen, die sich im Atelier befanden, und dabei ließ man auch auf die neue Konstruktion. Man untersuchte den Apparat und fand zum größten Entsetzen der Polizei, daß dieser während der Mordtat gearbeitet hatte. In dem Automaten hatte sich ein Film befunden, der die Mordtat in etwa 20 Sekunden eingezeichnet hatte. Der Film wurde auf der Polizeistation entwickelt und verglichen. Man verglich die Aufnahmen mit den Photo-

graphen des Verbrechens und konnte feststellen, daß es sich um einen langgeheulenen Schwermörder handelte. Nach einigen Tagen gelang es, des Täters habhaft zu werden, bei dem man die Uhr des Ermordeten fand. Erbild: von der Beweislage gestand der Mörder seine Tat.

Die Bergung der Gondel des Piccard'schen Stratosphären-Ballons.

(Gurgl, 11. April.) Die Gondel des Piccard'schen Stratosphären-Ballons lagte heute früh auf der Gurgl Alm an. Von hier wurde sie auf einen Stighitten nach dem Dorf Gurgl transportiert, wo sie am 14. Uhr ankam. Ein heftiger Schneesturm bereitete dem Transport große Schwierigkeiten. Vom Dorf Gurgl wurde die Gondel dann auf dem Stighitten nach Zwölfstern weiter befördert, wo sie am Abend eintreffen wird. Morgen wird die Gondel im Lastauto zunächst nach Innsbruck gebracht. Die heutigen Bergungsarbeiten wurden auch gestillt. Der schwierigste Teil der Bergung ist damit beendet.

Chavos Ekel vor dem modernen Tanz.

Zu lebhaftem Meinungswechsel haben die Erklärungen von drei vielgenannten englischen Schriftstellern über den modernen Tanz Anlaß gegeben. Die erste Erklärung kam von Bernhard Shaw, der sich folgendermaßen äußerte: „Ich möchte gern etwas Charakteristisches und Wichtiges über diese sonderbaren Bewegungen sagen, die viele Leute als Tanz bezeichnen. Aber ich muß offen bekennen, daß mir nichts einfällt, weil mein Ekel viel zu groß ist. Ich liebe den Tanz, aber, wohlverstanden, den Kunsttanz und nicht diesen von schwarzen Kaffen und südamerikanischen Vogelgeräuschen bei uns eingeführten „Tanz“. Wenn man im privaten Kreise ähnliche Szenen

Mit Wasser-Eiern über die Stromschnellen.



Der Münchener Ingenieur Wilhelm Haackel auf seinem aufpumpbaren Wasserstern, mit denen er reißende Flüsse und Stromschnellen überqueren kann. Die Gummitrosse können bequem im Rud, fast mitgeführt werden und innerhalb weniger Minuten fahrbereit gemacht werden.

ungen ausführen wollte, würde man das als widerwärtig bezeichnen, aber wenn es in der Öffentlichkeit geschieht, will man darin einen Tanz sehen.“ Mac Camptown sah seine Meinung über den modernen Tanz in der Worte zusammenfassen. „Es ist der klarste Ausdruck der Unfähigkeit unseres Jahrhunderts“. Der bekannte Bühnenschriftsteller Augustha äußerte sich: „Wenn unsere Jugend soviel Energie, wie sie im Tanz vergeudet, auf das Studium verwenden wollte, so würde zweifellos unsere Zivilisation einen großen Schritt auf dem Wege zur Vollendung machen.“

Kirchliches.

Im Erzstiftshaus Wattenfeld-Hörsing.

finden im Monat Mai folgende Kurse statt: Herz-Jesu-Verkehrinnen (B. Clemens) 2.-8. Mai, Jungfrauen 9.-13. Mai, Jungfrauen 14.-18. Mai, Frauen 19. bis 23. Mai, Terziarinnen 24.-28. Mai. Frauen sowie Anmeldekarten an die Schwester Berin.

Albertus Magnus-Fest in Rom.

Rom, 10. April. Im Rahmen der von den Dominikanern in dieser Woche in Rom zu Ehren des Heiligen Albertus Magnus veranstalteten Feiern fand am Sonntag ein Hochamt in der Basilika Santa Maria Maggiore mit einer Prachtenspektakel, wie sie sonst nur bei Kardinals- und Papstweihen üblich ist. Die Kardinäle in der Ewigkeit Stadt anwesenden Kardinalen nahmen an der Messe teil, die der Patriarch von Alexandria, Graf Sura, geleitete. Neben den Purpurträgern sah man zahlreiche Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte, Ordensgenossen, geistliche und weltliche Würdenträger vom päpstlichen Hof, viele Dominikaner, Mitglieder des diplomatischen Korps und der Aristokratie. Der feierliche Aufzug und die religiöse Handlung wurden von wunderbarer geistlicher Musik umrahmt. Das Panegyricum wurde von Kardinalstaatssekretär Pacelli, das Te Deum von Kardinal Fogliant angestimmt. Am Sonntag schloß auch das Triduum, das Freitag zu Ehren des Heiligen Albertus Magnus begonnen hatte. Am 19. Uhr fand am Sonntag eine Messe für die Katholiken der deutschen Sprache statt, die von Monsignore Gramann, Professor an der Universität München, geleitet wurde.

Soziales.

Keine allgemeine Lohnstarkekonferenz.

(Berlin, 11. April.) Entgegen anderslautenden Nachrichten, die von einer allgemeinen Konferenz von Reichsregierung, Schlichtern, Arbeitgebern und Arbeitgebern wissen wollen, wird von maßgebender Stelle darauf hingewiesen, daß am 15. April nur eine der üblichen Besprechungen des Reichsarbeitsministeriums mit den Sozialisten stattfinden, bei der diese ihre Richtlinien bekommen. Vorher finden im Reichsarbeitsministerium noch Besprechungen der unabhängigen Facharbeiter mit Arbeitgeber- und Arbeitgeberorganisationen statt, um auch deren Auffassung zu den verschiedenen Fragen kennen zu lernen und entsprechend die Richtlinien für die Schlichter auszuarbeiten.

Bergarbeiterkonferenz in Brügge für Fortsetzung des Streiks.

(Brügge, 11. April.) Auf der am Sonntag in Brügge abgehaltenen Bergarbeiterkonferenz wurde beschlossen, den Streik fortzusetzen. Unter der streikenden Arbeiterchaft herrscht Erregung darüber, daß auf einigen Staatsgruben Militärabteilungen Kosten für die Militärabteilung verladen haben. Auf einigen Privatgruben wurde am Sonntagabend Kohlen unter dem Schutz der Gendarmen verladen. Die Streikenden wurden von den Bergarbeitern zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert und mit Entlassung gedroht, wenn sie sich am Montag nicht einfinden sollten.



Soldaten-Ländertanz Deutschland — Österreich 10. Heile-Beipig, der Vorwart der deutschen Ländertanztruppe.

Um M...

Ein Person... wischen 1 un... nach 5 m m... 32 Jahre alt... lebte mit se... des Kraftwa... janden — ist... der Straße b... men. Der L... riet dabei n... Wagen Tipp... hebliche Verle... konnten nur... heraustrimmen... wagen die Sch... man den Sch... mit Wasser ge... fühlte des Au... Wege ins Kra...

Am Mont... Lederwerke R... durch ein Gro... mußte das Wo... anholten, wo... durchgeführt w... Trochsenförm... wurde angeschl... Nur die Kont... werden.

Schli...

Der Polizei... „Stückpunkt“... des Deutschen... dung wird u... NSDAP. Ober... Stückpunkt der... Berührung in... den sel.

Am Sonnta... Bitter Mee... veranstaltung... Josef Knopp... einen linken... Ringrichters... als Todesurach... Polizei beschlag... tot gefolgt wo...

Schwerer...

Zwischen Go... omibus ins...

Au... Einführung...

Durch den... ernannte Bischof... Dr. Dr. Müller... einem Schulfan... es Juristen, die... Dr. Müller kom... chen Stelle bei... reiden Erfahrun... weilsen wurden... denten in einer... Einführung und... die Gewähr, daß... Westfalen von Ja...

190 000 Mk.

Es ist bekann... nur stark unter d... lands wohnenden... es auch in Nord... Schwarzbrennen... ehrliche Brennen... denen. Darum ger... Gegen nicht gut.

Pilipi...



Zwei Mitgl... truppe haben...

Aus Westdeutschland.

Am Mitternacht vom Auto getötet.

♦ Hamm, 11. April.
Ein Personentransportwagen aus Hamm befand sich nachts zwischen 1 und 2 Uhr auf der Fahrt von Walke über nach Hamm. Aus entgegengesetzter Richtung kam der 32 Jahre alte Schlosser Theodor Bäumle aus Walke mit seinem Fahrrad. Nach Aussage der Insassen des Kraftwagens — andere Tatsachen sind nicht vorzulegen — ist der Radfahrer beim plötzlichen Überqueren der Straße direkt in die Fahrtrichtung des Autos gekommen. Der Wagenlenker versuchte auszuweichen und verlor dabei mit dem Wagen in den Straßengraben. Der Wagen kippte um und die Insassen, die zum Teil erhebliche Verletzungen durch Glassplitter davontrugen, konnten nur mit Mühe aus dem umgekippten Wagen herauskommen. Inzwischen passierte ein anderer Kraftwagen die Stelle. Im Licht seiner Scheinwerfer fand man den Schlosser Bäumle schwer verletzt in dem mit Wasser gefüllten Straßengraben. Er war vom Kopf bis zum Hals verletzt worden. Er starb auf dem Wege ins Krankenhaus.

Großer Fabrikbrand.

♦ Gütersloh, 11. April.
Am Montag nachmittag wurden die Gebäude der Lederwerke Kupper mit den gesamten Einrichtungen durch ein Großfeuer völlig zerstört. Die Feuerwehre mußte das Wasser aus einem entfernten Hydranten heranziehen, wodurch die Arbeiter nur unzulänglich durchgeleitet werden konnten. Auch die Fabrik, das Trockenhaus und das Hauptgebäude der an die Lederwerke angegliederten Firma Lindey brannten nieder. Nur die Kontor- und Lagerräume konnten gerettet werden.

Schießung eines Nazi-Heimes.

♦ Oberhausen, 11. April.
Der Polizeipräsident von Oberhausen hat die als „Stützpunkt“ der SA und SS dienenden Räumlichkeiten durch ein Großfeuer zerstört. In der Begründung wird u. a. ausgeführt, daß trotz der Warnung der NSDAP Oberhausen das Deutsche Haus weiterhin als Stützpunkt der SA oder SS gedient habe, die häufig als Versammlung in einer Reihe von Fällen alarmiert worden sei.

Zu Tode gebort.

♦ Düsseldorf, 11. April.
Am Sonntagvormittag fand in der Turnhalle Flora, Bülfer Allee, Ecke Palmengarten, eine Amatur-Boxveranstaltung statt. Hierbei ist gegen 13 Uhr der Droger Josef Kopp aus Neuf tödlich verunglückt. Er erhielt einen linken Armbruch, der zwar nach Angaben eines Ringrichters nicht lebensgefährlich war. Der Arzt stellte als Todesursache Herzschlag fest. Die Leiche ist von der Polizei beschlagnahmt und in das gerichtsarztliche Institut geschickt worden.

Schwerer Unfall eines Postkutschers.

♦ Wiesbaden, 11. April.
Zwischen Goerbe und Neuburg geriet ein Postkutschers infolge Versagens der Lenkleitung auf den

Sommerweg und fuhr mit großer Wucht gegen einen Baum. Von den 35 Insassen wurden zwei schwer und zehn leicht verletzt.

♦ Witten, 11. April. Kindesleiche gefunden. Gestern nachmittag wurde auf den Ruhrwiesen unterhalb des Caltropen Wasserwerks eine neugeborene ausgewaschene Kindesleiche, männlichen Geschlechts, die höchstwahrscheinlich durch das Hochwasser dort angeschwemmt wurde, geborgen. Das Kind war in ein weißes Tüchlein und drei Bindfäden umschürt. Unter das Kind war ein weißes Damentaschentuch gelegt.

♦ Hesse, 11. April. Beim Abbringen von der Straßbahn. Gestern gegen 20.20 Uhr sprang ein Fahrer von einem der Bahnhöfe entlassenen fahrenden Straßbahnwagen der Linie B. Er kam dabei zu Fall und trug Kopfverletzungen davon, jedoch er das nahegelegene Krankenhaus aufsuchen mußte.

♦ Markt 6, Hamm, 11. April. Selbstmord aus Schwerkraft. Die Ehefrau A. verübte, als niemand ihrer Angehörigen zu Hause war, Selbstmord durch Erhängen. Der Grund zur Tat dürfte in Schwerkraft und Lebensüberdruß zu liegen sein, da die Frau bereits Ende des vergangenen Jahres einen Nervenzusammenbruch erlitten. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

♦ Gelsenkirchen, 11. April. Noch eine Räuber- und Diebstahlsbande. Es gelang jetzt wieder der hiesigen Kriminalpolizei, eine jetzt 50 fache Bande festzunehmen, die in letzter Zeit Raubüberfälle, Einbrüche und Diebstähle ausgeführt hat. Mit 11 Kollern und 65 fache Maske waren die Mitglieder gegen ihre Opfer vorgegangen. Eine Zeitlang hatte man sich darauf spezialisiert, Lastkraftwagen während der Nachtzeit zu berauben. Ein Raubüberfall auf die Post in Dorsten wurde durch Verrat einer noch hinzugezogenen Person verhindert. U. a. wurde auch ein Wegweiser aus der Erde gerissen und mitten auf der Straße aufgestellt, um die Autos zu langamer Fahrt zu bewegen. Die Gefahr des Aufspringens war damit verringert. Die Waren wurden meist an Dealer verkauft. Das erzielte Geld brachte man in Saus und Braus durch.

♦ Wisse, 11. April. Aufspringen auf den Zug bringt Tod. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Sonntag nachmittag gegen 14.20 Uhr am Bahnhof Wisse. Als der Zug sich bereits langsam in Bewegung gesetzt hatte, versuchte eine junge Dame aus Disberg noch in den fahrenden Zug zu steigen, glitt aber aus und geriet unter die Räder. Ein Bein und Arm wurde ihr abgefahren, ebenso erlitt sie noch schwere innere Verletzungen. Die Verunglückte wurde sofort in die Elisabeth-Klinik zu Wisse überführt, wo sie nach knapp 1 1/2 Stunden an den schweren Verletzungen starb.

♦ Soest, 11. April. Sieben Meineidsverdächtige. Es ist ja leider die Tatsache festzustellen, daß zur Förderung der Wahlpropaganda öffentliche und private Gebäude, Bürgersteige usw. mit Farbe beschmiert werden. So auch hier, wo bei den Schmierereien die rote Farbe eine große Rolle spielte. Die Polizei verhaftete vierzehn eine Anzahl Leute, die jedoch vor dem Untersuchungsrichter ihre Schmierertätigkeit unter Eid bestritten. Die weitere Untersuchung hat jedoch den dringenden Verdacht aufkommen lassen, daß sieben von ihnen einen Meineid geleistet haben. Sie wurden daraufhin festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht.

Aus Münster und dem Münsterland.

Einführung des neuen Vizepräsidenten im B.G.A.

♦ Münster, 11. April.
Durch den Oberpräsidenten wurde heute der neuernannte Vizepräsident beim Provinzialschulkollegium, Herr Dr. Müller, eingeführt. Zum ersten Male wurde einem Schulmann dieses Amt übertragen. Bisher waren es Juristen, die diese Stelle bekleideten. Vizepräsident Dr. Müller kommt aus Döbeln, wo er Inhaber der gleichen Stelle beim Provinzialschulkollegium war. Seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiet des höheren Schulwesens wurden sofort erkennbar, als er dem Oberpräsidenten in einer kurzen programmatischen Rede für die Einführung und Begrüßung dankte. Der neue Herr bietet die Gewähr, daß das höhere Schulwesen in der Provinz Westfalen von sachkundigen Händen geleitet wird.

190 000 Mk. Geldstrafe für Schwarzbrenner.

♦ Münster, 11. April.
Es ist bekannt, daß der norddeutsche Brenner nicht nur stark unter der Konkurrenz seines im Süden Deutschlands wohnenden Kollegen zu leiden hat, sondern daß es auch in Norddeutschland Brenner gibt, die durch Schwarzbrennen das sehr um seine Existenz ringende schliche Brennergewerbe wirtschaftlich außerordentlich schädigen. Darum geht es auch heute dem Brenner in unserer Gegend nicht gut. In einer Verhandlung vor dem mün-

sterischen Schöffengericht führte der Brennermeister Fritz S. aus Emselohoff lebhaft Klage über die Konkurrenz der Schwarzbrenner und schilderte dann, wie er selbst unter dem Druck der Verhältnisse, dem freien Wettbewerb, sich auf der Überzeugung durchsetzen mußte, daß es keinen Zweck mehr habe, auf antikontingente Weise durchzuführen, sondern daß ihn nur ein Unterbieten der Preise, das durch Schwarzbrennen möglich wurde, vor der Kapitulation gegenüber der Konkurrenz retten könne. Auf seine Veranlassung sind nun an der Brennerapparatur Veränderungen vorgenommen worden, die so geschickt gemacht wurden, daß die kontrollierenden Zollbeamten nicht dahinter kamen, vor allem deshalb nicht, weil bei einer Kontrolle durch die Zollbehörde einer der Angestellten sofort auf den Boden eilte, wo ein Teil der Brennerapparatur eingebaut war, und alles „abbaute“ was nicht dahin gehörte. Daß die Anlage so eingerichtet worden war, um die Kontrolle der Zollbehörde auszuschalten, war die Hauptbedingung für das Schwarzbrennen und das hatte man auch sehr geschickt gemacht. Abfahrscheinlich hätte S. noch recht lange schwarz gebrannt, wenn er nicht seitens eines früheren Angestellten angezeigt worden wäre. S. selbst hatte bis zu der heutigen Verhandlung jegliches Wissen über das Schwarzbrennen geleugnet, wenn er auch schon in der Voruntersuchung leugnete eines anderen Angestellten, des Brenners Theodor W. aus Neuenkirchen bei Rheine, statt bestraft worden war. Dieser wiederholte auch vor dem Gericht sein Geständnis, gab genaues Bild über die geschaffene Schwarzbrenneranlage und berichtete auch, daß von Oktober 1930 bis zum 18. April 1931 mit Ausnahme einiger Tage täglich 75 Kilo. Koggen mehr eingemaiselt wurden, als der Brenner vertragsmäßig durfte. Bei 120 Brenntagen, an denen nach den Angaben der Angeklagten schwarzgebrannt worden sein sollte, ergibt das 12 000 Kilo. Koggen. Die Verhandlung ergab weiter, daß der Brennermeister Josef A. aus Melle bei Rheine von dem Brenner W. drei Doppelstr. Zudermaße, die S. in seinen Betriebe nicht mehr verarbeiten konnte, da ihm die Zollverwaltung sein Mengengerät beschlagnahmt hatte, erhielt und diese auch im Betriebe seines Arbeitgebers verwendete. Neben dem Abfahrscheinlichen Alkohols gab A. keine plausible Erklärung ab. Der Brennermeister S. hatte außerdem noch Cofin-Koggen in seiner Brennererei vermischt.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten S. wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz in zwei Fällen zu fünf Monaten Gefängnis und 82 378,20 Mark und wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz zu 200 Mark Geldstrafe. Ferner zu einem Gesamtwertersatz von 19 635,20 Mark. W. zu 19 167,50 Mk. (Branntwein- und Progelok), zwei Monaten Gefängnis und 17 105,20 Mk. Wertersatz. T. zu 220 Mk. Geldstrafe und zwei Wochen Gefängnis. A. wurde wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetz zu 43 210,20 Mk. und zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

♦ Münster, 11. April. 42 Jubilare in einer Firma. Die Industrie- und Handelskammer Münster konnte wieder einen erheblichen Anhang Angeleiteter Ehrenurkunden für treue Dienste ausstellen, darunter allein 42, die im Betriebe der Maschinenfabrik Verlagsbuchhandlung in Münster tätig sind. Die Dienstzeit dieser 42 Angeleiteten liegt zwischen 25 und 50 Jahren, und zwar beträgt bei zwei Angeleiteten 50, 47, 46 und 44 Jahre, bei einem 42, bei dreien 41, bei einem 39 und 38, bei vier 36, bei je dreien 35 und 34, bei weiteren dreien 33, bei je zweien 32, 31 und 29 Jahre, bei einem 28, bei zweien 27, bei dreien 26 und bei einem 25 Jahre. Ferner verteilte die Industrie- und Handelskammer Münster noch folgenden Angeleiteten Ehrenurkunden für treue Dienste: dem Werkmeister Jos. Droschgen, 50 Jahre, und dem Schreiner Josef Schneider, 25 Jahre, die der Firma W. Rieger in Bielefeld; dem Betriebsleiter Bernhard Krieger, 25 Jahre, der der Firma Debrau in Bielefeld; dem Betriebsleiter August Willers, 50 Jahre

bei der Firma Arnold Rod in Bielefeld; den Wägen Bernhard Bilder II, 32 Jahre, und Theodor Schwarz, 26 Jahre, die der Firma J. Schilling in Emsdetten; der Werkführer Maria Kehnold, 40 Jahre, bei der Firma Theodor Cier in Münster; der Buchhalterin Maria Möller, 26 Jahre, bei der Firma Germania-Brauerei J. Dieninghoff u. G. in Münster; dem Spinnmeister Josef Cantau, 40 Jahre, bei der Firma Splinter und Weberi Hermann Kumpers in Rheine.

♦ Bedum, 11. April. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Straße zwischen Bedum und Delle. Der Kaufmann B. wollte mit seinem Wagen ein Fuhrwerk überholen, als im selben Augenblick ein Kind die Straße überquerte. Um das Kind nicht zu überfahren, rief B. seinen Wagen herum, konnte aber nicht verhindern, daß der Wagen mit voller Wucht gegen einen Baum fuhr. Eine im Wagen mitfahrende Person wurde verletzt. Der Wagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

♦ Greven, 11. April. Die Ems wieder über die Ufer getreten. Die starken Regenfälle in den letzten Tagen haben die Ems wieder über die Ufer treten lassen. Das Wasser ist um rund 1 Meter gestiegen. An der Wirtshaft „Schäffelei“ stehen etwa 1000 Morgen Land unter Wasser. Die schon bereits befallenen Weiden sind nun fast ganz unter Wasser, daß die dort einziehenden Wetterumschlag größerer Schaden nicht angerichtet wird.

♦ Wadersloh, 11. April. Tödlicher Unfall. Der Fahrer B. G. aus der Bauerschaft Wadersloh erlitt auf der Straße Amrecht-Wippstadt einen tödlichen Unfall. Er muß unter die Räder eines Fuhrwerks geraten sein. Ins Krankenhaus gebracht, verschied er bald darauf. Der Verunglückte hinterließ sieben Kinder.

♦ Gmündeloh, 11. April. Aufgehobene Verhaftung. Mehrere Verhaftungen der Familie Gmündeloh hatten die Staatsanwaltschaft Münster zu dem Verdict geführt, daß alle Verhaftungen, die unter dem Namen Gmündeloh, und es ist dabei allen Verhaftungen, nämlich dem Kaufmann H. Gmündeloh, seiner Frau Marianne Gmündeloh und deren Vater Gmündeloh, der Haftbefehl aufgehoben. Die Staatsanwaltschaft jagdet nunmehr nach dem wirklichen Täter.

Ein schwerer Autounfall.

♦ Weimar, 11. April. Am Ausgang der Stadt Weimar fuhr heute Nacht ein mit zehn Personen besetzter Schotter gegen einen Baum und wurde zerstört. Der 26jährige Kraftwagenführer wurde getötet. Die anderen neun Personen, die

van Kempen-Pijnenburg Pariser Sechstagesieger.

Paris, 11. April.
Wie nicht anders zu erwarten stand, setzte sich die holländische Mannschaft Van Kempen - Pijnenburg, die in den beiden letzten Tagen eine große Fahrweise an den Tag legten, im Pariser Sechstagesiegen erfolgreich durch. In den Abendstunden des letzten Tages wurde das Feld noch klar gelichtet. Dagen wurde herausgenommen und durch Verletzung von Guimbretiere stellte dieser und auch sein Partner Blanchonnet die Weiterfahrt ein. Schließlich gab es noch Lina - Di Vacco auf. Der dauernd ändernde Stand sah zwischen durch auch Siegel-Thierbach wieder mal in Front, die aber dann wieder verdrängt wurden. Als dann Bulla-Boucheron die Führung hatten, nahm der Belgier Lina sein Ende. Inzwischen kamen aber die Van Kempen - Pijnenburg heran, nahmen Bulla-Boucheron die Spitze ab und behaupteten sie gegen alle Angriffe der übrigen Mannschaften. Von diesen waren die Belgier Charlier-Deneef noch am gefährlichsten und belegten in der gleichen Runde den zweiten Platz.

Zurückgelegt wurden 3450,500 km und der Sechstagesieger war folgender: 1. van Kempen - Pijnenburg 656 P.; 2. Charlier-Deneef 634 P.; 3. Wambit-Brocado; eine Runde zurück: 4. Bellifier-Leduc 427 P.; zwei Runden zurück: 5. Bulla-Boucheron 526 P.; 6. Thierbach-Siegel 345 P.; vier Runden zurück: 7. Verelot-Foucaux 150 P.; 18 Runden zurück: 8. Coupry-Perceux 856 P.; 20 Runden zurück: 9. Debruyne-Dorote 285 P.

Deutsche Rennfahrer im Auslande.

Der Krefelder Damerow bestritt in Nancy die Dauerrennen über insgesamt 80 km in drei Läufen und

von einem Frühlingsfest kamen, wurden mit Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Zwei Tote bei einem Flugzeugunglück.

♦ Gera, 10. April. Am Sonntagabend gegen 8.40 Uhr ereignete sich auf dem Flugplatz Gera ein schweres Flugzeugunglück. Das Sportflugzeug D 1919 des Technikers Frankenhäuser am Flughafen Gera, ein Studierender des Technischen Frankenhäuser, und sein Begleiter, der Jahntechniker Reichardt aus Gera, waren sofort tot. Das Flugzeug ging vollkommen in Trümmer. Totschlag war einer der besten deutschen Jungflieger und bereits mit dem silbernen Pilotenabzeichen ausgezeichnet. Den Führerscheine besaß der 24-jährige seit 1928.

Eisenstadt wünscht Haydn's Schädel zurück.

♦ Eisenstadt (Burgenland), 10. April. Die Gemeinde Eisenstadt hat an die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, die im Besitz des Schädels von Haydn ist, das Erbsuchen gerichtet, diesen Schädel auszuliefern, damit er bei der bevorstehenden feierlichen Beisetzung der Gemeinde Haydn im neu errichteten Mausoleum in Eisenstadt mit dem Körper wieder vereint werde.

Blutbad bei einer Silbernen Hochzeit.

♦ Erfurt, 11. April. Auf der Silbernen Hochzeit seines Vaters erlag der Arbeiter Reinhold Wäber aus Erfurt an Familienfeiertag mit einem Tauchenmesser den Arbeiter Willi Wäber aus Kockhausen bei Erfurt. Der Täter wurde verhaftet.

Ein Dynamitanschlag in Amerika.

♦ New York, 11. April. In Springfield ereignete sich in einem dreistöckigen Miethaus eine furchtbare Explosion. Die Explosion wurde in der ganzen Stadt gefühlt. Fünf Personen wurden getötet und 16 verwundet. Unter den Toten befinden vier Frauen, darunter die Gattin des Leiters der Irish Kolonie in Springfield. Die Polizei führt die Explosion auf einen Dynamitanschlag zurück.

♦ Moskau, 10. April. Nach einer Meldung aus Peking ist eine Cholera-Epidemie in Santau ausgebrochen. Die Behörden haben keine Gegenmaßnahmen treffen können, weil es ihnen an Mitteln fehlt. Bis jetzt werden 32 Opfer gemeldet.

belegte auf Grund seiner 8. Plätze in allen Rennen im Gesamtergebnis mit 9 Punkten den gleichen Platz hinter dem siegreichen Belgier Wynsdau (4) und dem Italiener Gao (5).

Auf der Provinzbahn in St. Trond nahmen an einem zweitägigen Mannschaftenrennen die Kölner Sechstagesieger K. u. L. - H. u. L. teil und erreichten trotz harter Konkurrenz mit Kundenabstand den vierten Platz. Sieger wurden die Belgier K. u. L. - Müller mit einer Leistung von 83,435 km und 2 Punkte. Eine Bahnführung zurück folgten die Landsleute Willemsen-Mortier (11) und Schepers-J. Aerts mit 9 Punkten.

Italien siegt in Paris 2:1

Paris, 10. April.
Das fußballportliche Ereignis des Tages in Frankreich bildete der Länderkampf Frankreich - Italien im Stadion Colombes. Über 20 000 Zuschauer umlängten die große Sportstätte, als die beiden Nationalteams sich zum Kampf aufstellten. Bei schönstem Fußballwetter entfiel es sich ein recht schönes und wechselvolles Spiel, das in der ersten Halbzeit beide Nationen je einmal erfolgreich sah. Frankreich ging durch Laurent in Führung, aber Magagnoli schaffte noch vor der Pause den Ausgleich. In der zweiten Hälfte kam schon nach wenigen Minuten Constantino den zweiten und Siegtreffer für Italien erzielen. Die Anstrengungen Frankreichs waren vergebens, da die gute italienische Hintermannschaft sich nicht mehr überwinden ließ.

Es gab auch noch zu Beginn einen kleinen Zwischenfall, da beim Erscheinen der italienischen Mannschaft die französische Nationalhymne gespielt wurde, während die italienische überhaupt nicht gespielt wurde.

WSV.-Gautag in Münster.

Der Gauvorstand wiedergewählt.

♦ Münster, 10. April.
Im Restaurant Bullermann (Radhof) trat heute morgen der Gau Münster im Westfälischen Spielverband zu seinem diesjährigen Gautag zusammen, auf dem auch die sachgemäße Ratifizierung der Neuwahlen stattfanden. Gauvorsitzender Müller (Reichsbahnvorstand Münster) erläuterte zunächst den Gauausführungsbericht und hob die umfangreiche Arbeit hervor, die vom Gau Münster im vergangenen Jahre geleistet worden ist. Die Zahl der Gauvereine ist mit 18 geblieben; die Mitgliederzahl ist um 186 gestiegen, so daß der Gau Münster heute 4681 Mitglieder zählt. Zur Erringung der Meisterschaft sprach der Gau dem V. L. V. Münster (Reichsbahnballmeister) und Vorkampfbereit Münster (Gau fußballmeister) die herzlichsten Glückwünsche aus. Der Bericht über den fußballsport im Gau war nicht uninteressant, vor allem wurde über die leider immer häufiger auftretende einseitige Einstellung der Zuschauer bei der Austragung der Meisterschaftsspiele Klage geführt. Wenn in diesem Zusammenhang aus der Veranlassung heraus die Bitte an die Sportpresse gerichtet wurde, sich in ihren Berichten jeder Kritik an der Leistung des Schiedsrichters zu enthalten, so dürfen wir von uns aus sagen, daß dieser Bitte nicht entsprochen werden kann, zumal wir die Kritik an der Leistung des Schiedsrichters immer so wählen, daß der Schiedsrichter sich persönlich nicht verletzt fühlen kann. Im übrigen liegt es an den Vereinen selbst, wenn sie nur solche Herren als Schiedsrichter zur Verfügung stellen, die auch tatsächlich in ihrem Fach etwas können. Daraus kommt es in erster Linie an. Im übrigen dürfen wir darauf hinweisen, daß noch auf dem letzten Westfälischen Meisterschaftsturnier anerkannt worden ist, daß sich die Kritik der münsterischen Sportpresse an den Leistungen der Schiedsrichter durchaus im Rahmen einer einwandfreien Berichterstattung hält. Daraus ist nichts geändert worden und wird auch nichts geändert.

Der Gaujugendobmann, Herr Hoff-Green, fand warme Worte für die Förderung der Jugendpflege in den WSV-Vereinen, die in den letzten Jahren nicht in dem Maße erfolgt ist, wie notwendig wäre. Er ließ sich auch jetzt wieder für die Jugenddiplomatie ein. Auf leichtfertigem Gebiet ist ein guter Fortschritt zu ver-

zeichnen und das erste Gautagentreffen in den Baumbergen unter der Regie des Herrn Friesen-Goesfeld habe ausgezeichnet geklappt.

Herr Müller, Münster 08, berichtete über die Reichstagsfeier im Gau Münster. Nur wenige Veranstaltungen sind seitens des Gaues durchgeführt worden, desto eher waren die Vereine in der Durchführung der Reichstagsfeier. WSV-Sportfest, Hallensportfest des S. C. Breußen Münster und des V. L. V. Münster. Es wurde dann noch auf den diesjährigen Frühjahrsausflug hingewiesen, der am 1. Mai in Münster stattfinden wird. Ferner auf die vom Sportverein Greven 09 veranstalteten Bahnradschlüsse.

Herr B. o. m. a. n. (Münster 08) berichtete über den Handballsport im Gau und wies auf die Erringung der Westfalenmeisterschaft des WSV. Münster hin, womit ein weiteres Jahr Münster die Hoheburg des westfälischen Handballsportes bleibt. Breußen Münster habe die Meisterschaftsspiele nur als Willkommensfeier mitgemacht und ihnen habe er die Förderung gegeben, daß bei einer Meisterschaft in diesem Jahre in der 1. Meisterschaftsspiele spielen würden.

Über die Betätigung der Schiedsrichter berichtete Herr K. o. v. - Green, der sich lebhaft beklagte, daß die großen Vereine zu ihren Gesellschaftsspielen die Schiedsrichter aus dem Gau unberücksichtigt ließen. Damit war die Berichterstattung des Gaues erledigt. Dem Vorstände wurde Entlassung erteilt und dann gab es eine unnötig lange Debatte über die Zusammenfassung des Gaues, die schließlich mit der einstimmigen Wiederwahl des bisherigen Gauvorstandes endete. Als Handballschiedsrichterobmann wurde Herr S. R. i. e. (Vollstreckungsamt Münster) in den Gau hineingewählt. Vertreter des Gaues auf der WSV-Tagung in Kockeln und Walter-Goesfeld und Hoff-Green.

Angenommen wurde ein Antrag, daß sämtliche Gauvereine der 1. Meisterschaft in die höhere Klasse aufsteigen sollen. Dieser Antrag soll dem WSV. der auf seiner letzten Tagung in Münster einen anderen Beschluß gefaßt hatte, zur nächsten Wahlversammlung ausgestellt werden. Ferner stimmten die münsterischen Vereine des Gaues Münster für Wahlkreis des Bezirkses in Hamm. Der Termin ist der 1. Mai.

Piliputaner-Hochzeit.



Zwei Mitglieder einer englischen Jägertruppe haben sich in der St. Helens-Kirche in Port Frauen lassen.

Aus der Heimat.

Verkehrsunfall.

§ Bocholt, 12. April. Gestern nachmittag stießen zwei jugendliche Radfahrer, die ein ziemlich schnelles Tempo führten, an der Ecke Kurfürstenstraße — Dürperloer Straße zusammen. Beide machten mit dem Straßenboden recht unsichere Bekanntschaft, und der eine Radfahrer zog sich obendrein eine heftig blutende Kopfverletzung zu. Auch wurden die Fahrräder ziemlich stark mitgenommen.

Sprechstunde für Tuberkulosekranke.

§ Bocholt, 12. April. Am kommenden Freitag, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, hält das Kreiswohlfahrtsamt Vorken im St. Agnes-Hospital eine Beratung für Tuberkulosekranke ab.

Ein Teil der Wiesenstraße eingezogen.

§ Bocholt, 12. April. Da keine Einfriedigung eingezogen wird, wie aus einer Bekanntmachung des Oberbürgermeisters in vorliegender Nummer hervorgeht, ein Teil der Wiesenstraße eingezogen.

Eine Forderung der Eierzeuger erfüllt.

Genehmigung der aus dem Ausland eingeführten Eier.

W. Bocholt, 7. April.

Durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 17. 3. 1932 kommt man einer seit langer Zeit von den deutschen Eierzeugern geforderten Forderung entgegen. Laut § 16 dieser Verordnung müssen bei der Einfuhr nach Deutschland Eier, die dazu bestimmt sind, für Genußzwecke angeboten, zum Verkauf vorrätig gehalten, feilgehalten oder sonst in den Verkehr gebracht zu werden, ebenso wie die Packungen, in denen sie enthalten sind, eine Kennzeichnung tragen, die in lateinischen Buchstaben den Namen des Ursprungslandes deutlich erkennbar enthält. Diese Kennzeichnung muß auf den einzelnen Eiern in unabweisbarer, feingedruckter, nicht geschnittener Schrift in deutscher Sprache, nicht kleiner als 2 mm Höhe angebracht, bei Eiern in Buchstaben von mindestens 3 mm Höhe aufgebracht oder aufgedruckt sein. Die Kennzeichnung muß bei eingetragenen Kühlhäusern und bei konzentrierten Eiern in schwarzer Farbe, bei anderen Eiern in der Zeit vom 15. März bis 31. August in schwarzer, in der Zeit vom 1. September bis 14. März in roter Farbe angebracht sein. Eier, die nachweislich vor Beginn dieser Zeitabschnitte zum Versand gebracht worden sind, können mit der Farbe gekennzeichnet werden, die für den Zeitabschnitt des Abfertigungstages gilt. Nach Deutschland eingeführte Eier dürfen für Genußzwecke nur angeboten, zum Verkauf vorrätig gehalten, feilgehalten, verkauft oder sonst in den Verkehr gebracht werden, wenn sie und die Packungen, in denen sie enthalten sind, nach vorgenannten Bestimmungen gekennzeichnet sind. Die Verordnung über die Kennzeichnung der ausländischen Eier tritt mit dem 18. April 1932 in Kraft.

Siemenshorst

§ Die Schützengesellschaft beschloß auf ihrer am Sonntag stattgefundenen Versammlung, das diesjährige Schützenfest am 30. April und 1. Mai auf dem Hofe Tenbroek zu feiern.

Rhede

1. Aufzug zur Jugendkundgebung. Morgen (Mittwoch) abend 8 Uhr findet im Jugendheim für die gesamte Jugend des Unterebbs Rhede eine große Kundgebung statt. Für zwei Vorträge, jeden um 10 Uhr, werden bei der Kundgebung zum Vortragsabend eine klare, übersichtliche Einteilung der Jugendbewegung, die der Redner Theodor Teriete spricht über das Thema „Kath. Jugend und Berufsleben“. Alle Jungmänner des Unterebbs sind hierzu freudig eingeladen.

Borken

a. Krippenfest. Die nächste Sprechstunde der Krippenfestkommission des Kreises Borken findet am Donnerstag, dem 14. ds. Mts., nachmittags von 4-5 Uhr, im Krankenhaus Borken statt.

Dereine und Veranstaltungen.

Kath. Gefellensverein. Heute (Dienstag) abend 8.30 Uhr ist Schulungsabend für die neu aufzunehmenden Mitglieder.

Der Windhorstbund des Kath. Gefellensvereins hält heute (Dienstag) abend um 8.30 Uhr im Jugendheim eine wichtige Sitzung ab. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

„Kinderwohl“-Filmvorführung.

Die hiesige Ortsgruppe „Kinderwohl“ (Arbeitsgemeinschaft für kath. Kindergruppen) wird am kommenden Sonntag 11 Uhr im Capitol zwei moderne Filme aus kath. Ferienkinderlagern zeigen. Der erste Film führt ein in das Dortmunder „Ferienkinder-Hilfswerk“ von Kaplan Deuster; der zweite Film stammt aus Frankfurt a. M. und läuft unter dem Titel: „Kath. Jugendzeltlager im Wiperal“. Die Öffentlichkeit sei schon jetzt auf diese Filme aufmerksam gemacht und dringend gebeten, den Vorverkauf der Karten, der durch unsere Helfer und Helferinnen geschieht, nach Kräften zu unterstützen. Aufführendes über die Filme sowie über Wesen und Stand der kath. Kindergruppenarbeit wird die Zeitung in den folgenden Tagen bringen.

Kinderwohl. Morgen (Mittwoch) nachmittag 4 Uhr im Kreuzbundsaal (Gefellenshaus) Versammlung aller Kinder der „Kinderwohl“-Gruppen mit ihren Führern und Führerinnen zwecks Einleitung von Liedern für unsere Fester am nächsten Sonntag im „Capitol“.

1. Die Jungfrauenkongregation will, wie wir schon berichteten, einen Volkskonzertkreis gründen. An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, daß am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinshaus St. Josef die erste Besprechung, bezugnehmend auf den ersten Übungsabend stattfindet. Alle Mitglieder der Kongregation, die sich für den schönen, gefunden Volkskonzert interessieren, sind zu der Besprechung recht herzlich eingeladen. Jeder kann sich am Volkskonzert beteiligen, da die Unkosten nur 10 Pf. je Übungsabend betragen. Es wäre sehr schön, wenn sich auch die Rheder Jungmännerwelt für den Volkskonzert begeistern und in ihm Freude und edlen Frohsinn finden würde.

Der tödliche Schuß an der Grenze.

§ Bocholt, 12. April.

Zu dem bedauerlichen Vorfall, der sich am Samstagabend unmittelbar an der Grenze in Sport das Geschehen und über den wir bereits gestern unter der Überschrift „An der Grenze erschossen“ berichtet haben, erfahren wir noch folgendes:

Grenzbeamte hörten gegen 9.30 Uhr in der Nähe des der Stadt Bocholt gehörenden Gutshofes in Sport das Getöse von Schüssen. Als sie in der Richtung des Geschusses gingen, nahmen sie mehrere Personen wahr. Da sie natürlich annehmen mußten, es handele sich hier um Schmuggler, machten sie die üblichen Haltsprüche und gaben einige Schreihüsse in die Luft. Da die Personen weiterliefen, gab ein Beamter einen Schuß in der Richtung der fliehenden. Pflösch hörte sie einen Schrei. Obwohl die Beamten sofort die Umgebung absuchten, konnten sie keinen Menschen finden. Wohl aber entdeckten sie ein Schwein, das sich in einem Sack befand und offenbar geschmuggelt worden war.

Wie uns weiter mitgeteilt wird, hat sich der erschossene

Wohlfahrt am Samstagabend gegen 9 Uhr von Hause weggegeben, um sich in Holland eine Kleinigkeit zu holen. Man vermutet, daß er auf diesem Wege zufällig unter die Schmuggler geraten ist und den tödlichen Schuß erhalten hat. Da er nach geraumer Zeit nicht nach Hause zurückkehrte, machten sich drei seiner Geschwister auf die Suche und fanden gegen 11.30 Uhr ihren Bruder als Leiche auf holländischem Gebiet, etwa 15 Meter von der Grenze entfernt. Er lag auf dem Rücken, mit dem Kopf in Richtung Holland, der linke Arm ausgestreckt und den rechten Arm unter dem Rücken. Seine Wunde lag etwa 2 Meter hinter der Leiche.

Das Geschehen ist am unteren Teil des Bruchbuchs in den Körper eingezeichnet und hat den ganzen Körper durchschlagen. Die Aufschußstelle befindet sich in Höhe der zweiten Rippe (Nebenschlüssel). Da der Erschossene, wie bereits gesagt, auf holländischem Gebiet gefunden wurde, haben sich auch die holländischen Behörden des Falles angenommen und wiederholt Ortsbefragungen vorgenommen und die Kleidung des Verstorbenen beschlagnahmt.

Das westdeutsche Handwerk im Monat März 1932.

Von der Handwerkskammer Münster wird folgende Berichterstattung herausgegeben:

Die Sorge um die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage des Handwerks ist trotz des beginnenden Frühjahrs und der milden Witterung auch während der Berichtzeit unvermindert groß gewesen. Die anhaltende Beschäftigungslosigkeit sowie die starke finanzielle Anspannung haben in den einzelnen Betrieben eine lähmende Hoffnungslosigkeit aufkommen lassen. Hinzu kommt, daß die Frühjahrssaison fast allwärts ausgeblieben ist. Bei dieser Sachlage gewinnen Ereignisse wie der plötzlich gegen Ende des Monats auftretende umfangreiche Wohnungswegwechsel besondere Bedeutung. Mag die Hoffnung auf eine durchgängige Besserung durch ein solches Ereignis auch nicht erfüllt werden, so nimmt das Handwerk diese wenn auch nur kurze Belebung dankbar auf, bringt sie doch eine Unterbrechung des Stillstands und neue Hoffnung.

Leider ist das Baugewerbe von dieser Belebung ausgeschlossen. Dazu sind die Ausflüchte für das kommende Baujahr denkbar ungünstig, da in den meisten Fällen die Finanzierung geplanter Neubauten nicht gesichert ist.

Am dem Baugewerbe, bei den Malern, Dachdeckern, Installateuren und Elektro-Installateuren,

ist gegen Ende des Monats eine leichte Belebung des Geschäftes zu verzeichnen gewesen. Es handelt sich hierbei um Arbeiten, die im Frühjahr vorgenommen zu werden pflegen und um solche, die durch den Wohnungswegwechsel hervorgerufen sind.

In den metallverarbeitenden Gewerben, vor allem bei den Schmieden, wird über den großen Auftragsmangel geklagt. Selbst das landliche Handwerk macht hiervon keine Ausnahme.

Nicht anders liegen die Verhältnisse in den holzverarbeitenden Gewerben. Reparaturarbeiten sind in der Bau- und Möbelschreinerei äußerst selten. Die Arbeit beschränkt sich auf kleinere Reparaturen.

Das Ausbleiben der Frühjahrssaison hat besonders die Bekleidungsbranche geschädigt. Die wenigen Arbeiten, die durch das Osterfest, durch Konfirmation und Kommunion, herbeigetragen werden konnten, vermögen die großen Ausfälle nicht wettzumachen. Der Beschäftigungsgrad im Schuhmacher- und Freizeithandwerk ist unzulänglich.

Im Verhältnis zu den übrigen Berufsgruppen sind die Nahrungsmitteleinzelgewerbe relativ zufriedenstellend beschäftigt gewesen. Das Bäcker- und Metzgerhandwerk hatte von den Feiertagen eine Umsatzerhöhung, die aber an frühere Jahre bei weitem nicht heranreicht.

Aprilwetter.

§ Bocholt, 12. April.

„April! April! Weiß nicht, was er will!“ Mit diesen Worten kennzeichnet der Volksmund die launenhafte Unbeständigkeit des Wetters, wie sie häufig in den Frühjahrsmonaten auftritt. Meteorologische Beobachtungen über das Aprilwetter finden wir im neuesten Kosmosheft. Im April herrschen abwechselnd lachender Sonnenschein mit blauem Himmel und gleich darauf Regen und Schnee; eben noch war es schön warm bei Windstille, jetzt lagern schwere Wolken mit eifigen Winden über Land. Der Meteorologe nennt das trockene „Niedrigwasser“ und will damit sagen, daß diese Witterung oft an der Rückseite eines Tiefdruckgebietes auftritt (wenn auch nicht immer in so rein entwickelter Form). Um ein Tiefdruckgebiet herum weht der Wind entgegengesetzt dem Sinne des Uhrzeigers, so daß bei uns, wenn ein Tief von Westen nach Osten vorübergezogen ist, Süd- und Westwinde in Nordwest- und Nordwinde übergehen. Diese bringen kalte Luft zu uns, und in solcher können wir zu allen Jahreszeiten Aprilwetter antreffen. Die kalte Luft, die über wärmeres Land weht, wird von der warmen Erdoberfläche aufgewärmt, und da sie in größter Höhe ihre Temperatur nicht so schnell ändert, bildet sich in ihr ein sehr starkes Temperaturgefälle mit zunehmender Höhe aus. Es kann vorkommen, daß an der Erdoberfläche 10° C beobachtet werden, während 5 km. darüber — 35° C herrschen. Eine derartige Schichtung wirkt nun außerordentlich beständig auf feinstetige Bewegungen in der Luft. Ist eine Luftmasse etwa durch Ueberströmung eines Gebirges erst einmal nach oben angestoßen worden, so steigt sie in einer Umgebung, die starke Temperaturabnahme mit der Höhe zeigt, schnell selbständig weiter, und wir sehen, wie sich an dieser Stelle eine Kummelform und Kummelformen entwickelt. Besonders die zuletzt genannten Gebiete, aus der Ferne gesehen, einen herrlichen Anblick. Gewaltige Wolkenmassen türmen sich bis zu Höhen von 8, 10 und mehr Kilometer auf und glänzen silberweiß in der Sonne. Bei aufsteigender Beobachtung sieht man, wie die einzelnen Teile in dauernder Bewegung sind, wie immer heile Schwaben herabzuquellen und andere verdecken. Pflösch bildet sich ein feiner weißer Strich im blauen Himmel über der Wolke, der rasch von der höherliegenden Wolkenmasse erreicht wird und sich als feiner Schiefer über den Wolkenkopf legt, bis er von den unauflöslichen nachdrängenden Teilen durchstoßen wird — das war eine dünne Schicht feuchter Luft, die durch den Kummelformen emporgehoben und zu eigener Wolkenbildung gebracht wurde. Aber das schobste Aufsteigen der Wolke reißt auch alle Regentropfen, die in ihr sind, mit hoch, so daß dann, wenn das Aufsteigen einmal aufhört, die ganze zurückgehaltene Regenmenge auf einmal herabfällt und ein heftiger Hagel aus den darunter liegenden Ort niedergeht. Ortsweglicher Sturm und plötzlicher Temperatursturz sind dann die raschen Begleiter der Wolke, die vorher so schön anzuhalten war. — Ist dann die Wolke vorüber, so hört der Niederschlag auf, der Sturm flaut ab, es erfrischt sich eine Fernsicht von festerer Klarheit, und die Sonne brennt herab — bis der nächste Schauer kommt. Aprilwetter!

Cent Stenographie! Auf den am heutigen Dienstag 7.30 Uhr in der Schule an der Langenbergstraße beginnenden Anfangskursus in der Einheitsstufenschule wollen wir am dieser Stelle nochmals aufmerksam machen. Jeder, der mit der Feder zu tun hat, und besonders die schulentlassene Jugend, die zu Ostern die kaufmännische Laufbahn betrat, sollten diese Gelegenheit wahrnehmen. Der Unterricht wird von einem staatlich geprüften Lehrer der Stenographie erteilt, so daß die Gewähr für tüchtige Ausbildung gegeben ist. Die Teilnehmer wollen sich pünktlich einfinden und einen Bleistift mitbringen.

Tagung des Reichsbahn-Rangierpersonals.

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner G. B. hatte die Beamten und Arbeiter im Rangierdienst der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft aus den Reichsbahndirektionsbezirken Hannover, Münster, Oldenburg und Hamburg, die dem Fachverband des Reichsbahn-Rangierpersonals der G. B. angehören, zu einer gemeinsamen Konferenz am 10. April nach Hannover geladen. Die Vertreter waren aus allen vorgenannten Richtungsbezirken zahlreich erschienen. Der Verbandsgeschäftsführer G. B. (Berlin) behandelte in seinem Hauptreferat die Wirtschaftslage und der Verbandsobergruppenrat Karl Müller (Berlin) die Not der Reichsbahn, wobei die Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden sowie der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und die sich für letztere daraus ergebenden Personalmaßnahmen eingehend erörtert und zum Teil auch kritisch behandelt wurden. Die Konferenz forderte einmütig die restlose Befolgung aller der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft auferlegten Reparationsleistungen, da die Reichsbahn ebenso wenig wie die deutsche Wirtschaft schon seit Jahren eine derartig hohe Sonderbelastung ertragen konnte und unter Berücksichtigung der jetzigen Verkehrslage bei der Reichsbahn überhaupt nicht mehr tragen kann. Ebenso einmütig wurden von der Konferenz alle internationalen Bemühungen, die Deutsche Reichsbahn als Pandochjekt für den eventuellen Tribut zu erhalten, abgelehnt und dafür die Befreiung jeder Sonderbelastung und Unterstellung der Reichsbahn unter die Hoheit des Deutschen Reiches gefordert. Die Bemühungen der Reichsbahn-Gesellschaft, den an die Konkurrenz, insbesondere an den Lastkraftwagenverkehr verlorengegangenen Verkehr für die Deutsche Reichsbahn wieder zurückzubekommen, wurden von der Konferenz gutgeheißen und werden nach besten Kräften unterstützt. Die Konferenz beauftragte, daß trotz aller Maßnahmen auf dem Gebiete der Arbeitsbeschäftigung die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft immer mehr und mehr zu Personalverminderungen schreitet, deren Durchführung — Entlassung von Betriebsarbeitern und vorzeitige Pensionierung von Beamten des Betriebsdienstes — in vielen Fällen jedes soziale Verständnis vermissen lassen, und erwartet von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, daß wenigstens vorläufig alle technischen Neuerungen, die nur noch neue Arbeitsplätze schaffen, unterbleiben.

Stadtheater Duisburg.

Wie schon durch kurze Vorträge angekündigt, wird auch unser Stadtheater zur Erinnerung an den größten deutschen Dichter in diesem Jahre eine Goethe-Festveranstaltung. Es sind vorgesehen, wie in Bochum, am 18. April ein einleitender Vortrag von Professor Dr. Rorff (Leipzig) (Goethes deutsche Sendung) unter Mitwirkung des städtischen Orchesters, das am diesem Abend die Faust-Operette und die Ouvertüre zu „Egmont“ aufzuführen wird; am Mittwoch, dem 20. April „Egmont“, am Donnerstag, dem 26. April „Phigeneia“, am Freitag, dem 3. Mai (Himmelfahrtstag) „Faust“ 1. Teil und am Sonntag, dem 8. Mai „Faust“ 2. Teil. — Sämtliche Aufführungen werden in einem Goethe-Spektakel zusammengefaßt; näheres wird bekanntgegeben.

Dom Niederrhein.

Jßelburg

— Das Schmuggelhaus an der Grenze. 80 Meter von der holländischen Grenze entfernt liegt in Wäldchen bei Jßelburg das Gehöft eines Landwirts. Die Beamten hatten Verdacht und so legten sich eines Abends zwei Beamte auf die Bauer. Als sie dann beobachteten, daß es auf dem Grundstück des D. lebendig wurde, hielten sie den Zeitpunkt für gekommen, sich dem Gehöft zu nähern. Bei ihrem Erscheinen sprang gerade noch eine Person zu einem Bank, um sich dort harmlos niederzulassen. Es war der Knecht. Zur Rede gestellt, wollte er nichts wissen. Als die Beamten auf die Scheune zugehen, sprang er ihnen in den Weg und verwehrte den Eintritt. Die Beamten erzwangen sich diesen dann von der anderen Seite der Scheune und fanden dann auch, was sie vermutet hatten, ein Lager von 1000 Paketen Tabak und in der Ecke verstaubt, einen Sack, der ebenfalls noch eine große Menge Tabak enthielt. Das Schmuggelgut wurde von den Beamten auf eine Karre geladen und als sie auf einen abgegebenen Schreckschuß keine Verstärkung erhielten, mußten sie von einer weiteren Durchsuchung Abstand nehmen, um das Schmuggelgut erst in Sicherheit zu bringen. Die Vermutung, daß auch der Landwirt in diesem Falle seine Hand im Spiele gehabt hatte, ließ sich im Verlauf der Angelegenheit nicht beweisen und so hatte ihn das Schöffengericht freigesprochen, während der Knecht zu 7000 Mark Geldstrafe und außerdem wegen Widerstandes zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Wegen das Urteil war von selten der Zollbehörde und der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden. Das Gericht sprach auch heute den Landwirt wegen Mangel an Beweisen frei. Bei dem Knecht erhöhte die Strafkammer die Geldstrafe auf einen Monat Gefängnis. Die Geldstrafe von 7000 Mark oder 70 Tage Gefängnis blieb jedoch bestehen. — Der Landwirt stand dann noch in einer zweiten Sache mit seiner Ehefrau, seinem Bruder Ludwig und seinem Schwager vor der Strafkammer. In diesem Falle hatte die Zollbehörde unter Heu und Stroh versteckt sechs Zentner Getreide vorgefunden. Über außer den Säcken hatten die Beamten auch die beiden leihgehörten Jungen verhaftet aufgefunden. Im ersten Instanz waren sämtliche Angeklagten zu je 2 Monaten Gefängnis und 800 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Diesmal hatten die Angeklagten Berufung eingelegt, jedoch verwarf das Gericht diese.

Wesel

— Kreislagung. Der Kreistag des Kreises Rees hält am Dienstag, dem 26. April 1932, im großen Sitzungssaal des Kreisbauhauses zu Wesel eine öffentliche Sitzung ab. Die Tagesordnung ist aus einer Bekanntmachung im Anzeigenteil zu ersehen.

Eingefandt.

Eulenpiegeleien bei der Post?

Vorwort: Es soll kein bestimmtes Postamt von dem Vorwurf, es betreibe Eulenpiegeleien, betroffen werden, da der hier angezeichnete Vorfall wohl von jedem Postamt in gleicher Weise gehandhabt worden wäre.

Dies ist der Sachverhalt: Ich schrieb einen Brief, der über 20 Gramm schwer war, an eine Firma in Hannover. Das Unglück wollte es, daß ich statt 25 Briefmarken nur 20 aufklebte. Im Leben des Privatmannes, des Kaufmannes, im Leben überhaupt, würde es mir so sein, daß ich den Brief sofort mit dem Bemerkten zurückerschickte: „Lieber Herr, Sie haben den Brief zu niedrig frankiert, es fehlen noch 5 Pf. an ihm, um ihn voll zu frankieren“. Es wäre auch noch verständlich, wenn der Privatmann oder Kaufmann, da er nicht mehr fremd ist, mit etwa 10 Pf. für diese Aufklärung und die Mühen, die ihm die Aufklärung bereitet hat, abgerollte.

Aber wie macht es die Post? Sie läßt den Brief nach Hannover gehen, glaubend, der Empfänger würde aus reiner Nächstenliebe das Strafporto für den Absender tragen. Aber der Empfänger, der den Absender gar nicht kennt, läßt naturgemäß den Brief zurückgehen. Und so kommt der Brief wieder in meine Hand; ich habe nicht nur die 20 Pf. Porto verloren, sondern obenbreit noch 8 Pf. Strafporto. Ich schreibe einen neuen Briefumschlag mit der hantwärtigen Aufschrift, klebe 25 Pf. Porto auf und der Brief hat mich nun sage und schreibe 55 Pf. gekostet. Hingzu kommt, daß der Empfänger den Brief mit einigen Tagen Verspätung erhält.

Ist das keine Eulenpiegelei? Wäre das nicht ein feiner Stoff für einen Schwanzstich?

Also, viel geliebte Reichspost! Sei entgegenkommend zu deinen Kunden, sei so entgegenkommend, wie man es auch im kaufmännischen Leben und im Leben überhaupt untereinander ist. Sollte ich noch einmal das Unglück haben, 20 Pf. statt 25 Pf. Porto aufzukleben, dann reiche mir den Brief bitte sofort zurück, halte vielleicht auch ein kleines Strafporto ab, aber laß es bitte nicht mehr zu, daß mir und meinen Mitbürgern durch eine kleine Unvorsichtigkeit so viel Ärger bereitet wird.

... der es ehrlich meint!

Siehe, es wird uns von zukünftiger Stelle mitgeteilt: Das Post präge den Satz: Wie man's macht, macht man's verehrt. Auch die Post macht es für Einzelne immer verehrt. In Wirklichkeit liegen die Dinge so: Wenn nach dem Vorschlag des Einfänders gebahnt würde, dann erlitt mancher Brief eine unerwünschte Verzögerung. In den allermeisten Fällen werden die zu wenig frankierten Briefe von den Empfängern angenommen trotz des Nachschußportos. Im übrigen heißt es nicht Strafporto, da die Post keine Strafe verhängt, sondern nur eine etwas höhere Gebühr erhebt für die Arbeit, die die Portoerhebung ihr verursacht. Im Auslandsverkehr allerdings werden ungenügend frankierte Briefe dem Absender zurückgegeben, so daß also in diesem Falle so verehrt wird, wie der Einfänder der Zufahrt es wünscht. Doch in diesem Falle wird häufig öffentlich Beschwerde darüber geführt, daß die Briefe nicht weitergeleitet werden, da sie Verzögerung erlitten. Wenn ein Absender auf dem Briefe steht, liegt der Empfänger sofort, um wen es sich handelt. Es kann dann das Nachschußporto — wenn es sich um Geschäftskorrespondenz handelt — mit dem Einfänder verrechnen. Daß Familiennachrichten von den Empfängern niemals verzögert werden, ist selbstverständlich.

Geld in Massen — auch für Sie durch die Klassenlotterie

ZIEHUNG DER 1. KLASSE AM 22. UND 23. APRIL 1932

über 114 Millionen RM Gesamtgewinn

39. PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE KLASSENLOTTERIE

